

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Tageblatt Rieser  
Fennur 1287  
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
in Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptpolizeiamtes Weihen

Postkonten:  
Dresden 1530  
Girokonto:  
Rieser Nr. 22

Nr. 89

Montag, 17. April 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postweg 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa. Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfa., tabellarische Satz 50%. Kuffling. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenentwürfe oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

## Die Veranstaltungen anlässlich des Geburtstages des Führers

In Berlin. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

19. April

- 17,00 Uhr: Vorstellung der befohlenen H-Junker der H-Junkerschule Braunschweig im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei.
- 18,30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.
- 19,00 Uhr: Gratulation des Führerkorps der NSDAP, unter Führung des Stellvertreters des Führers im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei.
- 20,00 Uhr: Gratulation des Stabtrupps „Adolf Hitler“ und der Blütordensträger in der Marmorgalerie der Neuen Reichskanzlei.
- 21,00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Professor Speer meldet dem Führer auf dem Hindenburgplatz die Fertigstellung der Ost-West-Achse. Oberbürgermeister Dr. Vippert übernimmt die Straße in die Tobst der Stadt Berlin. Danach erklärt der Führer die Ost-West-Achse für eröffnet. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Straße werden die am Bau beteiligten gemeinen Arbeiter und die Mitglieder der Bewegung aufgestellt nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 vorbehalten.
- 22,00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch am Führer.
- 22,35 Uhr: Fackelzug der NSDAP, und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichenträger des Bundes Berlin der NSDAP, und je 50 Ehrenzeichenträger aus den übrigen Gaue teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP, mit je drei Ehrenführern.
- 23,00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte H „Adolf Hitler“.

20. April

- 8,00 Uhr: Ständchen des Musikregiments der Leibstandarte H „Adolf Hitler“ im Garten der Alten Reichskanzlei.

- 9,00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte H „Adolf Hitler“, eines Sturmabannes H-Totenkopferband und eines Bataillons Schutzpolizei am Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.
- 9,20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.
- 9,25 Uhr: Gratulation des Reichspropagandaleiters für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherrn von Neurath, und des Staatspräsidenten Dr. Dacha.
- 9,30 Uhr: Gratulation des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso.
- 9,45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei.
- 10,00 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung von Generalfeldmarschall Göring.
- 10,10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Vippert.
- 10,15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindevorstände für Jungarchitekten und Städtebauer.
- 10,20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Tansig durch Gauleiter Horter.

### Große Parade der Wehrmacht

- 11,00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer fährt die Paradeaufstellung vom Lustgarten über die Straße Unter den Linden-Pariser Platz-Hindenburgplatz und die Ost-West-Achse ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.
- 16,00 Uhr: Volksgliederungen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.
- 17,15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.
- 17,20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.
- 17,30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.
- 18,30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

Reichsminister Dr. Goebbels  
spricht am Vorabend des Führergeburtstages  
In Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vorabend des Führergeburtstages, am 19. April 1939, um 18,30 Uhr über alle deutschen Sender.

## Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blastowik, scheidet aus Prag

In Prag. Knapp vier Wochen nach dem mühseligen Einmarsch der deutschen Truppen in die alten Reichsländer Böhmen und Mähren nahm am Sonntag der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blastowik, Abschied von Prag.

Im Gabsburger Saal auf der Burg hatten sich am Sonntagmorgen die Vertreter der Regierung, an der Spitze Ministerpräsident Beran, sowie als Vertreter der Stadt Prag Oberbürgermeister Dr. Klavka und sein Stellvertreter Professor Fügner eingefunden.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blastowik, in dessen Begleitung sich u. a. der Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 3, Generalmajor Helber, befand, brachte in seinen Abschiedsworten zum Ausdruck, daß seine bei seinem Antritt vor vier Wochen ausgesprochene Bitte um vertrauensvolle tatkräftige Mitwirkung an den bevorstehenden Aufgaben auf ein Verständnis gestoßen sei, das es erlaube, den Zustand der militärischen Volksgemeinschaft bald zu beenden und den nunmehr geltenden Rechtszustand in Kraft treten zu lassen.

Der Oberbefehlshaber dankte den Vertretern der Regierung und der Stadt Prag und bat, diesen Dank auch gleichzeitig den nachgeordneten Dienststellen zum Ausdruck zu bringen. Besonders anerkennende Worte sand der General für die Bevölkerung Prags, die den Anforderungen und Befehlen der Übergangszeit voll gerecht geworden sei.

Im Namen der Vertreter der Regierung und der Stadt dankte dann Ministerpräsident Beran dem Oberbefehlshaber, seinen Mitarbeitern sowie der Zivilverwaltung und brachte seine Anerkennung darüber zum Ausdruck, daß der General durch seine Tätigkeit in hohem Maße zur Annäherung zwischen der deutschen Wehrmacht und der Bevölkerung beigetragen hat.

Darauf begab sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blastowik, zum Staatspräsidenten Dr. Dacha, um diesem seinen Abschiedswort zu machen.

Gegen Mittag besuchte General Blastowik das Denkmal eines der größten und bekanntesten preussischen Generale, des Feldmarschalls Schwerin, das sich unweit des Dorfes Stierhöl an der Raurimer Straße erhebt. Hier starb am 6. Mai 1757 Generalfeldmarschall Schwerin den Heldentod. Im Rahmen einer schlichten soldatischen Ehrentafel der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3 zu Füßen des Denkmals einen großen Kranz nieder.

Vom Hauptquartier Prag hat der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3 unter dem 15. April 1939 folgende

### Rundmachung an die Bevölkerung Böhmens

erlassen:  
„Auf Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres ist meine Aufgabe in Böhmen mit dem heutigen Tage beendet. Die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenwirken aller Kräfte ist geschaffen, der Boden für den grundlegenden Neuaufbau der staatlichen und politischen Organisationen des Landes bereitet.

Wenn dieses Ziel in der Übergangszeit erreicht wurde, danke ich es in hohem Maße der verständnisvollen Haltung der Bevölkerung, aller Behörden und Dienststellen der öffentlichen Verwaltung und Betriebe.

Mein besonderer Dank gilt denen, die in den vergangenen Wochen mannigfache Belastung durch die Verlegung mit deutschen Truppen auf sich nahmen.

Meine Anerkennung gebührt allen Angehörigen der Polizei, Post, Eisenbahn und allen Gefolgskräften der wertvollen Betriebe, die in aufopferungsvollem Dienst mit dazu beitrugen, das Wirtschaftsleben in Gang zu halten.

Ich scheidet in der Hoffnung, daß die angebahnten guten Beziehungen zwischen Wehrmacht und Bevölkerung erhalten und weiter entwickelt werden mögen!

Meine besten Wünsche für eine glückliche Zukunft begleiten das schöne, unvergessliche Land und seine Bevölkerung.  
Es lebe Böhmen im Schutze des Großdeutschen Reiches!  
Es lebe sein großer Führer Adolf Hitler!“

## Einberufung des Deutschen Reichstages

Der Führer antwortet dem amerikanischen Präsidenten im Namen des deutschen Volkes

In Berlin. Der amerikanische Präsident Roosevelt hat an den Führer in einem Telegramm die Bitte gerichtet, zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen. Der Führer hält diese Angelegenheit für eine so wichtige, daß er sich entschlossen hat, die Antwort dem Herrn amerikanischen Präsidenten namens des deutschen Volkes vor dem Reichstag bekanntzugeben.

Er hat daher den Deutschen Reichstag zum 28. April zur Kenntnisnahme dieser Erklärung einberufen.

## 20. April nationaler Feiertag für Großdeutschland

In Berlin. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Auf Grund des heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministerien aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers verordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland nationaler Feiertag ist. Die Lohnzahlungsbestimmungen für den 1. Mai finden, wie dies im Gesetz über einmalige Sonderfeiertage ausdrücklich ausgesprochen wird, entsprechende Anwendung.

Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

## An die Soldaten der Heeresgruppe 3

hat General der Infanterie Blastowik folgenden Befehl gerichtet:

„In dem Zeitpunkt, an dem ich die vollständige Gewalt in Böhmen an den Herrn Reichsprotector übergeben und damit zum Ausdruck bringe, daß die Befriedigung des Landes durchgeführt und gesichert ist, danke ich Euch für Eure Leistungen und Eure Haltung. Beides kann ich nicht besser würdigen als durch die Worte:

Ihr könnt stolz darauf sein, dabei gewesen zu sein! Wieder einmal haben wir dem Willen unseres Obersten Befehlshabers Geltung verschafft, jederseits bereit, seinem neuen Rufe zu folgen.  
Es lebe der Führer Adolf Hitler!“

## Der Führer beichtigt Truppenteile der Ostmark

In St. Pölten. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich am Sonntagabend in die Ostmark begeben, um sich vom Ausbildungsstand des in der Ostmark eingezogenen jüngeren Jahrganges zu überzeugen.

Der Führer traf, von München kommend, in den Morgenstunden des Montag in St. Pölten ein, wo er vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsitz, und dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Vth, empfangen wurde. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie begab sich der Führer zum Kavallerieregiment 10, wo er in den Vormittagsstunden dem Dienst beiwohnte. Der weitere Besuch des Führers gilt Einheiten der Infanterie, Pioniere, Artillerie und Kavallerie in verschiedenen Standorten von der Heeresgruppe 3 unterteiltten Teilen des XVII. AK. und der 4. Reichs Division.

In der Begleitung des Führers befinden sich die Reichsleiter Bornann und Reichsprotector Dr. Dietrich sowie die Adjutanten des Führers SA-Obergruppenführer Brückner, H-Gruppenführer Schaub, Oberleutnant Schmudt und Hauptmann Engel.

Die Bevölkerung von St. Pölten bereitet dem Führer bei seinem Eintreffen begeisterte Rundgebungen.

## Polen und Rumänien haben keine Lust mit der Sowjetunion zusammenzuarbeiten

In Belgrad. Die jugoslawische Presse berichtet weiterhin über die großen Schwierigkeiten Englands und Frankreichs bei der Verfolgung ihrer Eintreibungspolitik.

„Breme“ meldet aus Paris, daß Polen und Rumänien immer noch keine Lust zu spüren scheinen, mit der Sowjetunion zusammenzuarbeiten, da sie die damit verbundene kommunistische Gefahr fürchteten.

Der Londoner Vertreter der „Politika“ bemerkt, daß dieser polnisch-rumänische Widerstand gegen eine Verrückelung mit Moskau der britischen Regierung unangenehm sei, denn ihre übernommene „Garantie“-Aufgabe würde wesentlich erleichtert, wenn sie auf die Mithilfe der Sowjetunion rechnen könne.

Die Verfindung der „Garantie“-Erklärung, so fährt „Politika“ fort, hätte nicht zuletzt in England selbst die höchste Verwunderung hervorgerufen.



# Des Führers 50. Geburtstag in Mies

Die NSDAP, Groß-Mies, würdigt den Geburtstag des Führers mit einer abendlichen Feierstunde am Hindenburgplatz. Im Rahmen dieser Feier werden die Politischen Leiter, Walter und Warte der NSD, und die Amtswalterinnen der NS, Frauenschaften, sowie die den Eid auf den Führer noch nicht abgelegt haben, vereidigt und die 14jährigen Jungen und Mädchen aus dem Jungvolk und aus der Jungmädelschaft in die NS, und in den HJ, übernommen.

Die Partei mit ihren Gliederungen feiert zu dieser Feierstunde wie folgt:

**Marckschule Gröbba**  
Stellplatz: Hofenstraße, an der Schlageterschule  
Stellen: 19.50  
Verantwortlicher Leiter: Organisationsleiter P. Schürja.  
Es marschieren: Werkhartkapelle der Mitteldeutschen Stadtwerke, SA-Sturm 24/101, Marine 0/30, Politische Leiter der Ortsgr. Gröbba, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Warte der NSD, und NSD, Werkhart der Gröbbaer Betriebe, DAF, Walter der Ortsverwaltung Gröbba, NS-Reichsführerbund (Kameradschaft Gröbba), Angehörige des NS-Reichsbundes für Weibsbildungen vom Stadtteil Gröbba-Merzdorf, Feuerlösch-polizei.

**Marckschule Mies-West**  
Stellen: 19.10  
Stellplatz: Hofenstraße  
Verantwortlicher Leiter: Organisationsleiter P. Kaminski.  
Es marschieren: SA, und NS, 101, SA-Sturm 25/101, R. 21/101, Politische Leiter der Ortsgruppe Mies-West, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Warte der NSD, und NSD, DAF, Walter der Ortsverwaltung Mies-West, Teno, Reichsbund der Deutschen Beamten, Angehörige des NS-Reichsbundes für Weibsbildungen vom Stadtteil Welda und vom Ortsgruppengebiet Mies-West.

**Marckschule Mies-Mitte**  
Stellplatz: Straße der SA - Geschäftsstelle der NSDAP.  
Stellen: 19.20  
Verantwortlicher Leiter: Marckschulleiter P. Weindob.  
Es marschieren: SA-Sturm 21/101, NSD, 31/101, Politische Leiter von Mies-Mitte, Block der zu ver-

eidigenden Politischen Leiter, Walter und Warte der NSD, und NSD, Ortsgr. Mies-Mitte, DAF, Walter der Ortsverwaltung Mies-Mitte, NS-Reichsführerbund, Feuerlösch-polizei, H 6/84.

**Marckschule Mies-Ost**  
Stellplatz: Hindenburgplatz, an der Hindenburgschule  
Stellen: 19.45  
Verantwortlicher Leiter: Organisationsleiter P. Müller.  
Es marschieren: SA-Sturm 101, NSD, 11/88, Politische Leiter von Mies-Ost, Block der zu vereidigenden Politischen Leiter, Walter und Warte der NSD, und NSD, Ortsgr. Mies-Ost, DAF, Walter der Ortsverwaltung Mies-Ost, NSD, Sanitätsabteilung, Reichsbund Deutscher Beamten (Städtische Beamte und Beamte vom Amtsgericht), NS-Reichsbund für Weibsbildungen, Polizei.  
Die Amtswalterinnen der vier Mieser Frauenschaften, die vereidigt werden, stellen 19.45 Hindenburgplatz, Ecke Klosterstraße.  
Alle Gliederungen stellen mit Fahne.  
Der Aufmarsch auf dem Hindenburgplatz muß 20 Uhr beendet sein.  
Nach der Feierstunde führen die Gröbbaer Marckschulen im Stadtteil Gröbba und die drei Mieser Marckschulen im Stadtteil Mies eine Fackelzug zu Ehren des Führers durch. Die SA-Stürme und Politischen Leiter erhalten die Fackeln an den Stellplätzen; alle übrigen Marckschulmitglieder werden gebeten, sich die Fackeln selbst in den einschlägigen Geschäften zu besorgen.  
Alle Einwohner Groß-Mies werden gebeten, an der abendlichen Feierstunde recht zahlreich teilzunehmen.

Der Fackelzug im Stadtteil Mies verläuft diesmal folgende Straßen: Klosterstraße, Dorfstraße, Schlageterschule, Klüderstraße, Siedlung Neue Hoffnung, Hofenstraße, Friedrich-Str., Siedlung, Beethovenstraße, Bismarckstr., rechts, Dauscher Str., links, Goethestr., Schulstr., links, Großenbühner Str., links, Hindenburgplatz - Auflösung.  
Der Fackelzug in Gröbba verläuft folgende Straßen: Lauchhammerstraße, Altröckplatz, Rischstraße, Steinstraße, Klosterstraße, Streiber Straße, Weller Straße, Rosenstraße, Auflösung am Anker.

## NSDAP, Mies

Viellaf, Roham, Riehling, Schlaefel, Ortsgruppenleiter.

## Front der Kameradschaft / Der Breslauer Film begeisterte die Mieser

Endlich war es nun gestern so weit, daß die Mieser Gelegenheit hatten, den Film vom Deutschen Turn- und Sportfest zu sehen. Der Film stellt bewußt die Einzelheiten des Festes nicht heraus, sondern er will einen Ueberblick geben über die völkische Gesinnung der NSDAP-Arbeit, die in Breslau durch die Anwesenheit des Führers ihre Krönung fand.

Das „Kapitel“ war bis auf den letzten Platz besetzt und unter den Anwesenden bemerkte man Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und der Wehrmacht. Der NS, des Deutschen Jungvolks eröffnete die Veranstaltung und auf der Bühne hatten Mitglieder der Partei und die Vereinsvertreter mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Nach einem Vorsprach und dem gemeinsamen Gesang des ersten Liedes des Breslauer Liedes „Auf hebt unsere Fahne“ begrüßte Kameradschaftsführer Eißold für den ortswahrenden Ortsgruppenführer. Nach einmal wollte man in der Zeit, da dieser Film läuft, Rückschau halten auf die Geschichte unserer deutschen Weibsbildungen, die durch den Einsatz, das Wollen und dem Können aller daran beteiligten ein unvergessliches Erlebnis bildeten.

Ortsgruppenleiter Gallow-Tredan überbrachte zunächst die Grüße des NSDAP-Reichsführers Obersturmbannführer Himmler. Weibsbildungen seien, so betonte er dann weiter, der Weg zur Gesundheit, zur Charakterbildung und zur Stärkung des Willens. Mit seinem Erscheinen vom 1. 12. 1938 erhob der Führer den Deutschen Reichsbund für Weibsbildungen zum Nationalsozialistischen Reichsbund für Weibsbildungen. Deutsche Turner und Sportler aus dem Reich, der Ostmark und dem Sudetenland haben in treuer gemeinschaftlicher Arbeit den Boden zu dieser Auszeichnung vorbereitet. Die geleistete Aufbauarbeit während der letzten sechs Jahre sei Tausend der Gefolgschaft der unbekanntesten Mitarbeiter und der restlosen Einsatzbereitschaft aller Turner und Sportler eine gigantische gewesen. Die deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen ließen die Welt aufhorchen und in der Folgezeit hätte die deutsche Fahne immer und immer wieder am Siegermast bei internationalen Kämpfen im In- und im Ausland geflattert.

Am April 1937 kam die Verfügung des Führers, daß der sämtliche Stellen angewiesen wurden, die Vorbereitun-

gen für das erste Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau zu unterstützen. Und nach Breslau kamen alle von nah und fern, da kamen die eben heimgekehrten Ostmarkler, die treuen Turner Konrad Dentsch und auch viele Kameraden von Ueberle.

Was die Olympiade ein Wettkampf der Besten, so zeigte das Deutsche Turn- und Sportfest die Preitenarbeit und gab einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit, da ja das deutsche Volk nach dem Willen des Führers „Ein Volk in Weibsbildungen“ werden soll. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte der Reichsvorwart Gallow die Anwesenden auf, Propagandisten der Tat für die Ideen des NSDAP zu werden, damit das deutsche Volk durch die Weibsbildungen erstarke.

Mit zwei Märschen des Panzersondars des Deutschen Jungvolks wurde der erste Teil der Veranstaltung beendet. Und dann lief der Film „Front der Kameradschaft“, der unter der Leitung von Dr. Brieger in den Breslauer Tagen gedreht wurde. Alle, die in Breslau dabei waren, und das waren Tausende von Turnern und Sportlern aus allen Ecken des Reichs, werden sich noch seiner gewaltigen Eindrücke erinnern. Sie sahen die eisen-grauen Kolonnen der Sudetendeutschen vorbereitenden, sie sahen die Tränen und die Aufnahmefähigkeit der sudetendeutschen Frauen und Mädchen, als sie den Führer grüßen konnten. Und sie alle spürten ihre Sehnsucht, heimkommen zu dürfen ins Reich. Viele sind damals innerlich aufgerufen worden und noch ehe der Film zu seinem Ende durch das Reich hatten konnte, da waren die Sudetendeutschen heimgekehrt ins Reich.

Der Film selbst wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Reichsvorwarters von Tschammer und Osten, in der er betonte, daß der Film jeden zeigen sollte, daß durch Einsatz, Opfer und Tatkraft der Ehrenrittel, Nationalsozialistischer Reichsbund für Weibsbildungen erkämpft wurde. Ein Marckstein auf diesem Wege sei das Breslauer Fest gewesen und zugleich sei es ein Bindemittel zu den historischen Ereignissen des Jahres geworden. Der Film solle, so betonte der Reichsvorwart weiter, jeden erneut klar machen, welche Arbeit der Bund hat und er erinnerte daran, daß die 200 Meter Film natürlich nur ein Querschnitt

durch die Ereignisse geben könnten, wobei man das Völkische in den Vordergrund gestellt habe.

In seinem weiteren Verlaufe zeigt der Film Aufnahmen von Großdeutschland und Städte aus aller Welt, von wo aus die Teilnehmer zum Deutschen Turn- und Sportfest eilten, gab einen Ueberblick in die umfangreichen Vorbereitungen, zeigte Bilder aus der Ausstellung „Sport und Runk“ und dann kamen die Bilder, die die Besucher hincinverfolgten in die Lage des großen Festes. Da sah man a. B. die Eröffnungsfest in der Schleierkampfbahn, dort waren die Einzel- und dort die Gruppen- und Mannschaftskämpfer am Start. Da kämpften die Radfahrer, die Boxer, die Ruderer und Fußballer usw. und am „Tage der Gemeinschaft“ traten die Vereine um in Aktion. Wieder andere Bilder zeigten einen Ausschnitt aus der Arbeit der Kampfformationen, und den Reichstafelten war ein beachtlicher Teil des Bildes gewidmet.

Den letzten Teil des Filmes bildeten Aufnahmen vom Festtag am letzten Sonntag und es wurden dann die erhebenden Szenen gezeigt, die sich beim Vorbeimarsch der Sudetendeutschen abspielten.

Die Besucher folgten dem Film mit regem Interesse. Ortsgruppenleiter Roham betonte am Schluß, daß der Film für die, die dabei waren, die nicht mitfahren konnten, ein gleich großes Erlebnis gewesen sei. Die Partei und die Turn- und Sportvereine würden weiter zusammenarbeiten wie bisher, damit Deutschland ein „Volk in Weibsbildungen“ werde.

Mit einem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen fand die Morgenfeier des NSDAP ihren Abschluß.

## Zeitspruch für 18. April 1939

Indem wir den Begriff der Arbeit als sittlichen Begriff jedem Menschen einimpfen, schaffen wir die Voraussetzung zur reiflichen Verwirklichung der Idee der Volksgemeinschaft. Daraus geboren erwächst die Achtung vor jeder Arbeit und damit auch die Achtung vor dem Träger dieser Arbeit. Dr. Robert Ley.

## Der Jahrmärktsontag war ein voller Erfolg

Wenn Jahrmarkt ist, so änderte sich das Wetter automatisch, d. h. ohne Sturm, Regen oder fahlem Wetter ist es eigentlich in den letzten Jahren überhaupt nicht abgegangen. Wer nun glaubte, daß es dieses Jahr einmal anders werden sollte, nachdem das Wetter in der vorigen Woche zu den besten Hoffnungen berechtigt hatte, der sah, daß er sich wieder einmal getäuscht hatte.

Am Sonnabend abend und in der darauffolgenden Nacht „mieselte“ es und gellern früh hing ein ganz schönes „Windchen“ an, jedoch die Zeitplanen hin und her geschüttelt wurden und die Auslagen festgeklemmt werden mußten um.

Dessen ungeachtet legte aber in den Mittagsstunden, zumal auch die Geschäfte geöffnet waren, ein starker Zustrom von auswärtigen ein. Die Männer des Städtischen Kraftverkehrs und der NSD, hatten jedenfalls alle Hände voll zu tun, um dem Ansturm gerecht werden zu können. Auf dem Hindenburgplatz und bis hinunter nach dem Altmarkt kam dem Vergnügungssuchenden auf der Weiskner Straße entwickelte sich ein buntes Treiben, das bis in die Abendstunden anhielt. Für jeden Geschmack und für jedes Alter war eigentlich etwas da und viele bedauerten nur, daß der Geldbeutel viel zu früh bis zur Neige geleert war.

Heute Montag begann der Betrieb auf dem Jahrmarkt wieder und dürfte wohl aller Voraussicht nach heute abend nochmals einen großen Auftrieb erhalten. Morgen mittag 12 Uhr werden die Stände dann ihre Verkaufstätigkeit einstellen.

## „Helden der Küste“

Am Mittwoch, dem 19. April 1939, 20 Uhr, wird von der deutschen Küstenrettungsgesellschaft Bremen, Ortsgruppe Mies, ein Filmvortrag in der Elbterrasse veranstaltet.

Wer kennt sie nicht, diese immer einlabernden mutigen Männer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee bei Sturm und Nebel, Schneesturm und Kälte, im Sommer und Winter jederzeit freiwillig ihr Leben einsetzen, Menschen in Seenot Hilfe zu bringen! „Helden der Küste“ nennt sie mit Recht ein Vortragsskizzen, den die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mit Unterstützung der NSD, neuerdings herausbrachte und der die Prädikate „nationalpolitisch wertvoll“ und „volksbildend“ erhielt. Wer- und lernend mündet sich dieser Filmvortrag an alle deutschen Volksgenossen, zeigt mit erschütternder Wahrheit die übermenschlichen Leistungen, die von den Männern des deutschen Küstenrettungsabenteuers in selbstverständlicher, freiwilliger Pflichterfüllung vollbracht werden und appelliert an das Ehrgefühl aller, das Werk der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Schirmherr der Führer ist, nach Kräften zu fördern.

## Abschied vom Weiskner Stadttheater

„Die lustige Witwe“ war ein voller Erfolg

Das Weiskner Stadttheater unter der Leitung des Intendanten Paul Kainer hat den Miesern im letzten Halbjahre wirklich Stunden der Freude und des Frohsinns in überreichem Maße gebracht. Waren es die Operetten „Das Land des Lächelns“, „Adrienne“, „Wenn die kleinen Mädchen blühen“ oder „Der Vetter aus Dingsda“, immer warteten sie mit recht ansprechenden Leistungen auf, auf der anderen Seite zeigten sie aber auch in dem Kriminalstück „Bartstraße 13“, daß nicht nur die leichte Witze zu Wort kommen kann.

Am Sonnabend abend feierten wir nun für geraume Zeit Abschied, da die Spielzeit zu Ende geht. Abschied hieß es aber auch von einem Teil der Künstler nehmen, da Gerda Waldtraud, Anita Jung, Fritz Braun und Erwin Fitzwies im neuen Ensemble nicht wieder erscheinen werden.

Der Abschied war außerordentlich herzlich und zugleich ein Dank für das, was bisher geboten wurde. Das Bühnengedächtnis, das den Künstlern überreicht wurde, war ein kleiner Ausdruck für die Verehrung und die Liebe, die ihnen in Mies entgegengebracht.

Der Mangel an ausreichenden neueren Operetten zwingt die Bühnen immer und immer wieder, auf ältere Werke der Operettenliteratur zurückzugreifen, kein Wunder also, daß die im Jahre 1905 herausgebrachte Operette „Die lustige Witwe“ nun auch in Mies Einzug hielt. Die Operette wurde ein voller Erfolg, der erste „große Schläger“ des am 30. April 1970 in Romaron in Ungarn geborenen Operettenkomponisten Franz Lehár, der uns in der Folgezeit noch viele bekannte Werke schenkte.

Victor Leon und Leo Stein schrieben Franz Lehár ein leichtbewegtes und süßliches Libretto, zu dem der Weisknerkomponist recht anheimelnde Melodien schrieb.

Und der Inhalt des Stückes: Die schöne Hanna (Anita Jung) ist nach kurzer Zeit Witwe und damit Erbin eines 20 Millionen betragenden Vermögens geworden. Wie alle vermögenden Frauen jener Zeit, so zieht es auch sie nach Paris, wo sie ihren Jugendfreund Danilo

(Fritz Brauns) wieder trifft. Sie ermuntert ihn, um sie zu werden, aber aus Furcht, man könne ihn für einen Wittigstücker halten, gibt Danilo seiner Neigung zu Hanna nicht so leicht nach. Hanna umwirbt ihn hartnäckig und verlobt sich schließlich aus Trotz mit einem anderen. Auch jetzt noch verdirbt Danilo trotz seiner Gefühle. Als jedoch Hanna den Grund für sein Benehmen herausgefunden hat und nun zu erkennen gibt, sie besitze gar keine Millionen, wird Danilo zum leidenschaftlichen und natürlich erschlackernden Liebhaber. Als Hanna nach glücklicher Verlobung ihren gutgemeinten Ratsuch eingeleitet, nimmt Danilo wohl oder übel die Millionen mit in Kauf.

Im Gegenlag zu seinen letzten Operetten „Tosca“, „Jarewitsch“ und „Land des Lächelns“ stellt Lehár stimmlich nicht so große Anforderungen an das Soloperational. Eine Weide sehr netter und leicht eingebender Melodien ließen aber das Publikum so recht mitgehen. Ob es sich nun darum handelte, daß Danilo „ins Wagnis“, oder Gerda Waldtraud als die Frau des Vorkämpfers lang „Ich bin eine anständige Frau“, das Publikum folgte den Vorlesungen auf der Bühne freudigen Herzens.

Der zweite Akt brachte dann die meisten gelungenden Schläger, die beim Aufkommen der Operette in aller Munde waren und die auch heute ihren alten guten Ruf nach über 30 Jahren noch besitzen. Anita Jung sang das Billa-Lied, in Gemeinschaft mit Fritz Brauns brachte sie „Dummer, dummer Feuersmann“ und „Bei jedem Balzerschritt tanzt das Herz auch mit“, während das Herrchenolo „Ja das Studium der Weiskner ist schwer“ mit einem freundlichen Schmunzeln aufgenommen wurde, Erwin Fitzwies assistierte mit dem Lied von der „Kosen-tropfen im Wädeln“.

Im Mittelpunkt des Geschehens standen Anita Jung (Hanna), Fritz Brauns (Danilo), Gerda Waldtraud (Frau des Verlobten) und Erwin Fitzwies (Wagnis). Die vier Künstler, die zum letzten Male auftraten, gefielen wie schon so oft in Mies und konnten den Bühnenanteil des Beifalls für sich verbuchen. Es gab nach jedem Abschluß zahlreiche Vorhänge und nach dem zweiten Akt sogar Blumen.

Somit konnten noch Kurt Baumann-Grandbett als pantevedinischer Gesandter in Paris und Otto Knappe

mit einer sehr guten Komikerleistung als Kanzlist der pantevedinischen Gesandtschaft gefassten.

In kleineren Rollen waren Alfred Roh-Braun, Arthur Hüns, Hans Wexens, Silvia Fringer, Walter Heine, Elisabeth Fögel, Kurt Friedrich, Margit Lorm und Werner Schaefer beschäftigt.

So bleiben schließlich noch zu erwähnen Herbert Kerlich als Mann am Dirigentenpult mit seiner wackeren Musikleitung und Annela Kule mit ihrem Ballett, die sich beide sehr gut in die von Kurt Baumann-Grandbett geleitete Aufführung einfügten, zumal Kurt Friedrich recht wirkungsvolle Bühnenbilder geschaffen hatte.

„Ende gut, alles gut“, so kann man am Schluß der Winterpielzeit sagen und nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Weiskner noch mehr als bisher im Spieljahr 1939/40 zu uns nach Mies kommen.

Seins Haberland.

Ortswart Heinrich (H) eröffnete den letzten Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit begründenden Worten, dankte für die bisherige Unterstützung und bat um weiteren regen Besuch der Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In den kommenden Sommermonaten komme das Amt „Ferien, Wandern und Urlaub“ zu seinem Recht und mit Wochentagen und Kurzfahrten wolle man neben den großen Urlaubsfahrten jedem Volksgenossen etwas bieten.

Nach Ueberreichung des Blumenangebindes am Schluß des zweiten Aktes ergreif Intendant Kainer das Wort und dankte tiefbewegt für die Ehrung am Schluß der Spielzeit. Die Ehrung sei ein Beweis dafür, so betonte er, daß die geleistete Arbeit von dem Mieser Publikum anerkannt worden sei und er möchte nicht verstehen, an dieser Stelle den Mieser Volksgenossen und den Mitarbeitern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für ihr Entgegenkommen und ihre Verdienste zu danken. In vier bis fünf Monaten halte das Weiskner Stadttheater wieder Einzug in Mies und vielleicht sei es möglich, die Anzahl der Gastspiele in Mies erheblich zu erhöhen. Zum Wohle der deutschen Kultur und der deutschen Kunst wolle ebenfalls er und seine Künstlerkollekte weiter arbeiten wie bisher. Seine Ankündigung von der Erhöhung der Gastspiele fand natürlich lebhaften Beifall



## Schulleiter-Einweisung in Döberfen

Am vergangenen Sonnabend waren Vertreter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, wie auch des Schulbezirks und Schulbeirats in die hiesige Schule geladen worden, wo im feierlich geschmückten Saale in Gegenwart der Lehrer und älteren Schüler Oberschulrat Dr. Erdgel den Schulleiter Uhl in sein Amt als Hauptlehrer einwies. Nachdem das Lied: „Deutschland, heiliges Wort“ verklungen war, traten einige Schüler vor und erklärten in ihren Sätzen ihre Begeisterung, dem Ruf Deutschlands zu folgen. Darauf ergriff Dr. Erdgel das Wort und sprach von der Treue als dem Band, das Führer und Gefolgschaft verbinden muß, wie es von jeder germanische Sitte war. Nach Uebertragung einer Urkunde über die erfolgte Ernennung zum Hauptlehrer durch den Führer verpflichtete er Uhl mit dem Hinweis, sein Amt so gewissenhaft weiter zu führen, wie bisher. Der neu Ernannte nahm die herzlichsten Glückwünsche des Schulbeirats, des Schulbezirksvorstehers und des Vertreters der Ortsgruppe zu seiner Berufung entgegen, dankte dafür wie auch für die anerkennenden Worte und führte aus, daß er bestrebt sei, sein Amt im Geiste echter Kameradschaft zu führen und wie bisher seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Schule zu stellen. Mit dem Führergedanken fand die feierliche Feier ihr Ende.

## Einweihung

### des Mädchenarbeitsdiensters Ibanitz

Stauchitz. In dem unweit Stauchitz gelegenen kleinen Bauerndorf Ibanitz wurde in Gegenwart von Vertretern der Partei, des Reichswehrbüros und der Gebietsführung Sachsen der Hitlerjugend das Mädchenarbeitsdiensterlager Ibanitz eingeweiht, das von der Landwirtschaftlichen Handelsbank Stauchitz e. G. m. b. H. in Stauchitz errichtet wurde. Die Genossenschaft hat damit den Auftrag des Reichsbauernführers auf dem deutschen Genossenschaftstag 1938 zur Schaffung von Arbeitsdiensterlagern für Mädchen aufgestellt und aus dem ehemaligen Gasthof zu Ibanitz durch umfangreiche Um- und Ausbauten ein schmuckvolles und ideales Arbeitslager geschaffen. Die gediegene und praktische Ausstattung des Lagers, das in allen seinen Einzelheiten bemüht ländlich gehalten ist, fand ungeteilten Beifall und legte Zeugnis ab von der Eingebung, mit der hier daran gearbeitet wurde, den Landdienstmädchen nach ihrer ungewohnten und schweren Arbeit ein Heim zu schaffen, das ihnen einen guten Erlass für das Elternhaus bietet. Die einzelnen Räume strömten bei aller Einfachheit eine heitere Wärme auf den Besucher aus, die Lieben erkennen, mit wieviel Liebe und Sorgfalt fleißige Hände gehalten hatten. Besonderen Dank gebührt hierfür dem Va. Rudolf Schreiber-Stauchitz und seiner Gattin. Die Genossenschaft, die ihren ersten Lageranlagen ein freundliches und herzliches Willkommen bot, hat in Ibanitz einen weiteren Betrieb, der ihr angeschlossen ist, 40 weibliche Arbeitskräfte zugeführt, deren Einlass besonders von den Bäuerinnen freudig begrüßt wird. Die Mädchen kommen aus sächsischen Großstädten und Industriegebieten.

Der Vorsitzende der Genossenschaft, Bauer Kurt Bausch, begrüßte die Mädchen und erkrankenen Gäste und übergab der Hitlerjugend den Schlüssel des Heimes mit den besten Wünschen. Arbeitsdiensterführer Zimmermann-Reichen weckte das Heim. Er dankte der Landwirtschaftlichen Handelsbank Stauchitz für das vorbildliche Dienstlager. Richtungsweisend führte er den Mädchen die Wichtigkeit der übernommenen Arbeit an der Ernährungssicherung des deutschen Volkes vor Augen, die er auf gleiche Stufe mit dem Schutz des deutschen Grund und Bodens durch die Wehrmacht stellte. Er dankte den Landmännern, die sich darauf einlassen, daß sie mit ihrem Wohl und dem deutschen Grund und Boden, eine Arbeit, die als eine echte Leistung sich würdigt an die Seite der denkwürdigen Industriearbeit stelle. „Seid mit dem Herzen bei der übernommenen Arbeit, dann wird sie Euch Freude machen und Euch für Euer ferneres Leben eine wichtige Schule bedeuten, die Ihr nie wieder vergessen möchtet!“ Gebietsführer Conrad vom Gau Sachsen der HJ, leitete seinen Ausführungen die Worte zuwande: „In der Gemeinschaft liegt unsere Stärke für den Dienst am deutschen Volk und am deutschen Grund und Boden“. Er dankte ausdrücklich der Genossenschaft für das geschaffene Heim, die damit sich um Mut und Boden nicht nur durch die Pflanz, sondern durch eine Tat der Gemeinschaft bekannt habe. „Steht in die Reihe, Pflanz, und Hände Wolken, Wetter und Wind, das wir, die Jugend, am Werke sind!“ Mit diesem Mottospruch wurde die Vortragsreihe durch die Lagerleiterin wurde die Lagerleiterin gelehrt und die eindrucksvolle Feier geschlossen.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 18. April 1939. Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabort Dresden — für Sachsen und sächsisch anhalt. Südostland. Heftigste sehr stark aufrisende Winde aus West bis Nordwest, wolke, Regen und Graupelschauer, teils gewittriger Art, mäßiger Temperaturrückgang. 18. April: Sonnenaufgang 4,50 Uhr. Sonnenuntergang 19,02 Uhr. Mondaufgang 4,17 Uhr. Monduntergang 17,55 Uhr.

Keiner Zusammenstoß. In der zweiten Mittagsstunde des Sonntags stießen an der Ede Wismar- und Köberstraße ein Personentransportwagen und ein Kraftwagen zusammen. Es entstand nur geringer Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

So billig geht das Einkufen nun nicht. Auf dem Jahrmarkt ließ sich gestern eine Frau aus Nudhain bei Eilenwerda, die mit ihrem Mann und drei Kindern auf den Markt gekommen war, ein Stück an einer Verkaufshube zeigen, um es dann in ihre Tasche verschwinden zu lassen. Die Frau wurde beobachtet und die Kriminalpolizei zugeführt, wo man feststellte, daß sie mit ihren Angehörigen vier Stunden mit dem Fahrrad gefahren war, um dann billig einzufufen zu wollen. In Riesa gelang das aber nicht.

Unsere Heimat. In unserer heutigen Heimatbeilage bringen wir einen Artikel „Der kirchliche Umbruch im Jahre 1939“.

Die Riesaer Landmannschaft in Dresden besaß am Sonntag, den 22. April, in ihrem Vereinsheim Schölerhof, Schölergasse 3, im Kreise ihrer Mitglieder ihre 25. Gründungsfeier. In den letzten Jahren hat sie in treuer Verbundenheit, in allmonatlichen Zusammenkünften Erinnerungen an ihre Heimat Riesa gepflegt und viele schöne und unvergessliche Stunden verbracht. Mit viel Interesse wurden dabei die Geschehnisse der Heimat verfolgt.

Am Freitag, den 21. Mai. Es bestanden verschiedene Unklarheiten darüber, wann der Muttertag stattfinden sollte. Der Muttertag findet alljährlich am dritten Sonntag des Monats Mai statt, in diesem Jahre also am 21. Mai.

Brandstiftung unterhält Reichsbund der Kinderreichen. Die Intendanten des deutschen Reichsbundes sind eindringlich aufgefordert worden, die Ziele und Arbeiten des Reichsbundes der Kinderreichen in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen. Der Reichsbund hat durch seine lässigen Anstrengungen der Systematik und leider auch durch zahlreiche nichtglückliche Maßnahmen

lässigen Besten viel zur Herbeiführung gesunder Ansichten über Ehe und Kinder beigetragen. Wir wollen uns bemühen, so heißt es in dem Erlass des Reichsintendanten Blahmeyer. Dieser der Vergangenheit wieder gut zu machen. Was uns Nationalsozialisten aus unserer Weltanschauung heraus heilig ist, soll nicht vor aller Öffentlichkeit lächerlich gemacht und verpöndelt werden. Deutsches Familienleben und erdgebender Nachwuchs müssen immer und immer wieder nicht als unerreichbares Ideal, sondern als selbstverständliche Wirklichkeit dargestellt werden.

Gobitz. Ein am 11. April 1935 Uhr gekartetes Segelflugmodell vom Typ „Baby“ landete nach 35 Minuten Flugzeit in Schöna an der Talsener Seite. Es lag also eine Entfernung von 15 Kilometer zurück. Volksschullehrer verhält sich gleich vorbildlich wie der Fleder in Schöna. Die solche Modelle pfleglich auf und benachrichtigt den Eigentümer! Ihr lohnt so langsame mühselige Arbeit eines Modellbauers. Ebenso fördert Ihr damit die Lust der deutschen Jugend am Modellbau und am Fliegen.

Seerhausen. Der Normal-Tonfilm vom Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau wird am Mittwoch, 19. 4., abends, auch im Saalhof Seerhausen vorgeführt. Veranstaltung ist der Turnverein Seerhausen. Der Besuch dieser Veranstaltung ist allen Volksgenossen zu empfehlen, da hierbei ein jeder das große Volksfest nochmals miterleben wird.

Calabra. Urnengrab gefunden. Bei Arbeiten an der Gartoffelweide entdeckte Frau Baude auf dem Felde der Bäuerin Dennig eine Urne. In anerkennenswerter Weise unterließ sie neugieriges Nachgraben. Auf die Benachrichtigung durch Schulleiter Geidel konnte der zuständige Vertrauensmann für Bodenkulturmater, Lehrer Wirtschin, Riesa, an dieser Stelle in seiner Urne noch gut erhaltenes Urnengrab aus der Bronzezeit freilegen. In 55 Zentimeter Tiefe u. Oberfläche lagen zwei überhandgroße Bruchsteinplatten. Auf diesen lagen mehrere Schichten Tonfischerben und auf ihnen stand die Urne, die mit einem großen Borstengewebe bedeckt überfüllt war. An dieses waren östlich und westlich zwei schon vor der Befreiung verschlagene Beigefäße geleht. Das nach oben ragende Unterteil des Borstengewebes war in die Urne hineingesteckt worden und lag über einem verdeckt auf den Leichenbrand gelegten Topf. Die Haupturne selbst ist sehr gut erhalten. Es ist ein doppelseitiger Kopf. Als Seitenstück konnte bei der zunächst nur flüchtigen Untersuchung ein bronzener Friesen von 6 Zentimeter Länge abgesehen werden. Nordöstlich neben diesem Urnengrab wurde eine größere Brandstätte freigelegt, deren Ausgrabung zurückgestellt wurde. Der Aufmerksamkeits der Frau Baude, dem Entgegenkommen der Frau Dennig und der Hilfe der beiden Lehrer Geidel sei auch an dieser Stelle besonders gedacht. Nordöstliche Reichsstelle für Urnenkunde: Lehrer Wirtschin, Riesa, Kaiserstr. 22, erreichbar durch Telefon 930, Gärtnerei Kehler.

## Aus Sachlen

Freital. Scheune eingestürzt. Ein schweres Schindendach, dessen Ursache noch nicht feststeht, stürzte am Sonnabendmorgen im Stadteil Niederhäslich eine zum Gehöfte des Bauern Otto Trobisch gehörende massive Scheune ein. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr brannte das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außerdem fielen sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, etwa 70 Fässer und 100 Zentner Stroh den Flammen zum Opfer.

Pittau. Neuer Bürgermeister. Stadtkämmerer Va. Hohenbusch wurde zum Bürgermeister und Stellvertreter des Oberbürgermeisters Jürgensberger ernannt. Er tritt damit die Nachfolge des im vergangenen Jahre verstorbenen, um die nationalsozialistische Bewegung und die Stadt Pittau hochverdienten Bürgermeisters Dr. Wolf an. In den zwei Jahren seiner Tätigkeit als Stadtkämmerer hat Va. Hohenbusch allgemeine Wertschätzung erlangt.

Leipzig. Von herabstürzendem Transportgut begraben. Ein ungewöhnlicher Unfall, bei dem ein Radfahrer schwer verletzt wurde, ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der Reichenhainer Straße, durch die ein großer Lastkraftwagen mit Anhänger kam. Beide Wagen waren hoch über die Seitenwände hinaus mit arduen schweren Vaportations und Paketen beladen. An der Ecke der Schulgasse kam die Ladung des Transportgutes auf die Straße. Ein Radfahrer, der sich mit dem Wagen auf gleicher Höhe befand, wurde von dem herabstürzenden schweren Lastwagen begraben. Mit vermutlich schweren inneren Verletzungen mußte der Bedauernsmerkte in lebensnahem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Sturm verbindet Ausbreitung eines Brandes. Vermutlich durch ein undichtes Ofenrohr geriet am Sonntag auf einem Laubengrundstück an der Werthöfer Straße in Bismarck eine Laube in Brand. Die Flammen breiteten sich schnell aus, so daß in kurzer Zeit bereits vier Lauben ergriffen waren. Ein gerade vorbeikommender SA-Sturm konnte mit gutem Erfolge durch Einreißen der Jalousie usw. ein Weiterlaufen der Flammen verhindern. Die eintreffende Feuerwehr konnte, da nicht sofort Wasser zur Verfügung stand, die gefährdeten Lauben erst nach einiger Zeit aufnehmen. Die Feuerwehr sorgte gleichfalls durch Einreißen von Bretterwänden dafür, daß die Flammen nicht weiter um sich greifen konnten.

Chemnitz. Er kämpfte bei St. Privat und Sedan. Im Stadteil Reichenhain vollendete der frühere Maurer Hermann Berger sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar, der einer kinderreichen Arbeiterfamilie entstammte und selbst Vater von 14 Kindern ist, ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und kämpfte bei St. Privat und Sedan. — Zwei Tage vor seinem 91. Geburtstag gestorben. Zwei Tage vor seinem 91. Geburtstag verstarb in Chemnitz Professor Dr. Ludwig Buchheit, der von 1874 bis zu seinem im Jahre 1913 erfolgten Ableben in den Ruhestand an dem damals königlichen Gymnasium zu Chemnitz gemerkt hatte. Prof. Buchheit war Kriegsteilnehmer von 1870/71 und führte im Weltkrieg zwei Jahre lang den Chemnitz Vazarettzug vom Roten Kreuz. — Wegen Baum gefahren — tot. In Großalbersdorf fuhr ein 35 Jahre alter Motorradfahrer aus Krumbornsdorf mit voller Wucht gegen einen Baum. Er erlitt schwere Verletzungen und starb bald nach dem Unfall.

Wauen. Ein Heim für alte Leute. Im Oktober v. J. wurde an der Hartmannstraße mit der Errichtung eines Wohnblocks begonnen, der für 60 Wohnungen mit ein und zwei Zimmern für alte Leute geplant worden war, die keinem Erwerb mehr nachgehen. Der Wohnblock besteht aus vier voneinander getrennten, aber durch unterirdische Gänge verbundenen Gebäuden, deren Wohnungen nach den neuesten Gesichtspunkten wie elektrische Kochplatten, Warmwasserpendel usw. ausgestattet sind. Am Freitag nachmittag konnte das Richtfest gehalten werden. Die Anlage soll noch um drei einseitige Gebäude mit 30 Wohnungen vergrößert werden.

## Feuer am Großen Teich

Forgan. Abends entfiel am Großen Teich hinter dem „Entenfang“ ein großes Feuer. Auf bisher nicht gekläarte Weise war Holz, das vom vergangenen Jahr noch dort stand, in Brand geraten. Es waren beträchtliche Mengen, so daß der Feuerwehrleuten auch in der Stadt gesehen werden konnte. Feuerwehr, Wehrmacht, Technische Hilfe und ÖZ leisteten Vorkämpfe, so daß der Brand nach einiger Zeit gelöscht werden konnte.

## Organisationsleiter Dr. Ley

### Besuchte die Verletzten von Regis-Breitlingen

Regis-Breitlingen. Nach der Trauerfeier besichtigte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Reichsstatthalters Martin Rutschmann das Schwelmerwerk und ließ sich über den Gergang des Verpuffungslüchls Bericht erstatten. Anschließend besuchte er die Verletzten in den Krankenhäusern von Borna und Altenburg, um ihnen auch persönlich die besten Wünsche für ihre baldige Genesung auszusprechen.

## Hoher italienischer Gast bei der sächsischen HJ

### Teilnahme an der Fahnenweihe in Reichen

Dresden. Am Dienstag trifft Oberst Lura schi, der Beauftragte des Ministers und Parteisekretärs Starace, in Sachsen ein. In Begleitung des Gebietsführers Model wird Oberst Lura schi nach einem kurzen Empfang in Leipzig in verchiedenen Betrieben die Einrichtungen für die Verbrüderung besichtigen.

Am Dienstag abend nimmt der hohe italienische Gast an der feierlichen Weihe der neuen Fahnen der sächsischen Hitlerjugend auf der Albrechtsburg in Reichen teil, zu der der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stadtführer Hartmann Lauterbacher, und Gebietsführer Model sprechen werden.

## Der Führer beglückwünscht Generalmajor a. D.

### von Massow zum 70. Geburtstag

Berlin. Der Führer hat dem Generalmajor a. D., H-Brigadeführer von Massow zu seinem 70. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „In Ihrem heutigen 70. Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer im Krieg und Frieden dem Deutschen Volke geleisteten Dienste meine herzlichsten Glückwünsche aus.“ (gez.) Adolf Hitler.

## Schweres Eisenbahnunglück in Britisch-Indien

### 26 Tote und 26 Verletzte

London. Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Bahn in Dhingagan 66 Meilen von Kalkutta bei der Station Rabin ein Zugzusammenstoß, bei dem 26 Personen getötet und 26 verletzt wurden. Weiter wurde ein Schaffner getötet. Eine Maschine und zwei Güterwagen entgleiten.

## Wirbelsturm legt über USA-Staaten

### Zahlreiche Ortschaften vernichtet — Bisher 78 Tote und 218 Verletzte

New York. Der Wirbelsturm, der schon in Oklahoma schweren Schaden angerichtet hatte, legte am Sonntag auch über die Staaten Texas, Louisiana und Arkansas hinweg, zerstörte mehrere Dörfer und richtete überall fürchterliche Verwüstungen an. In Hainesville riß der Tornadosturm mitten im Geschäftsviertel eine breite Gasse, alle Häuser und dem Erdboden gleichmachend. Bisher wurden 47 Tote und 218 Verletzte gezählt. Der Sachschaden geht in die Millionen. Aus den vom Wirbelsturm betroffenen Staaten laufen fortgesetzt weitere Berichte über entsetzliche Verwüstungen ein. Die Verbindung mit den ländlichen Bezirken ist teilweise unterbrochen, da die Telefonleitungen zerstört und die Straßen unpassierbar sind.

In Collins (Arkansas) brach die Windhose eine Kirche zum Einsturz, in der 200 Menschen zur Anhöhe versammelt waren. Das Kirchendach wurde weggerissen. Turm und Mauerwerk stürzten auf die Kirchsaal. Bisher sind die Leichen des Pfarrers und von 30 Gemeindegliedern geborgen worden. Der Gesamtschaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen.

## Rhabarber kann Obst ersetzen

nds. Eines unserer frühesten und beliebtesten Gemüse ist zweifellos der Rhabarber, von dem die roten, bis 1 1/2 Kilogramm schweren Stiele zum Bereiten von erfrischenden Säfte und Getränken dienen. Wegen des hohen Aspektgehaltes ist Rhabarbererzeugnis besonders bei Magen-, Darm- und Nierenkrankungen zu empfehlen. Auch die beliebte „Rhabarberstut“ läßt sich damit auf eine angenehme Weise durchführen. Leider hat Rhabarber auch einen Nachteil: Neben Aspekt enthält der Saft eine geringe Menge Oxalsäure, die das Metall der Dose angreift, und dadurch verhindert, daß wir Rhabarber in den üblichen Konservendosen einlegen können, auch wenn diese verzinkt sind. Das ist auch der Grund, weshalb Rhabarber so wenig als Konserve im Handel zu haben ist. In Gläsern dagegen kann er ohne Bedenken haltbar gemacht werden. Im Frühjahr, wenn unser Vorrat an Einmachwaren zusammenschmolzen ist und Rhabarber in Mengen im eigenen Garten heranwächst, wird die Hausfrau fürstlich einen guten Teil ihrer leeren Gläser damit füllen.

In der Kultur stellt der Rhabarber an die Bodenart nur geringe Ansprüche. Daumtische ist, daß er tiefgründig, nährstoffreich und genügend feucht ist. Er gedeiht ebenso gut auf sonnigem Standort wie als Unterkultur unter Bäumen. Die Einzelpflanze wird 30 Jahre alt, läßt aber schon im 6. und 7. Jahre merklich mit dem Ertrag nach. Dann ist es Zeit, sie herauszunehmen und durch junge Pflanzen zu ersetzen. Haben wir gute Mutterpflanzen, so können wir die alten Stöcke in mehrere Teilstücke zerlegen und müssen dabei nur acht geben, daß jedes mindestens ein Auge besitzt. Solche Teilstückpflanzen haben gegenüber den Sämlingen den Vorteil, daß sie unbedingt die Eigenschaften des alten Stocks bewahren. Das Pflanzen kann sowohl im Herbst als auch im Frühjahr vorgenommen werden. Die Stöcke werden nur flach in den zuvor regellen oder mindestens zwei Spatenfüße tief gelockerten Boden gebracht. Ringsherum käufeln wir die Erde ein wenig an, so daß eine Art Mulde um die Pflanze entsteht. Der Abstand beträgt im Hausgarten 1 bis 1,2 Meter. Rhabarber ist ein ausgeprägter Düngeliebhaber, dem wir gar nicht genug Nährstoffe geben können. Besonders im ersten Jahre nach dem Pflanzen muß er reichlich Nahrung bekommen, weil dann die für den ganzen Ertrag entscheidende Ausbildung des Wurzelstodes erfolgt. — Die Ernte von Rhabarber läßt sich verfrachten, indem wir einige besonders fröhliche Pflanzen im zeitigen Frühjahr je mit einem Fass überdecken und den Boden zur besseren Erwärmung mit Dung belegen. Durch Dunkelheit und Erhöhung der Bodentemperatur wird das Wachstum der Blätter beschleunigt, so daß wir schon Wochen vor der eigentlichen Erntezeit eigenen Rhabarber genießen können.

Hauptvertriebler Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Daberland, Riesa. Dresden-Vertrieb: Walter Euz, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 69 / Fernruf 1297. D. H. III, 1939; 7410. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Hierzu Nr. 15 der Beilage „Unsere Heimat“.



# Geburtstag des Führers — Festtag der Jugend

## Jungbannfahrtenweih im Schloßhof der Marienburg — Aufnahme des Jahrganges 1928 29 durch den Reichsjugendführer

1) Berlin. Der Geburtstag des Führers, der in diesem Jahr zum erstenmal als Festtag Großdeutschlands gefeiert wird, wird vor allem für die Jugend wieder zu einem tiefen Erlebnis werden. Am 18. April werden im Großen Remter der Marienburg 142 Jungbannfahrten, darunter 88 aus der Ostmark und 54 aus dem Sudetenland, durch den Reichsjugendführer, von Schirach, ihre Weihe erhalten. Am Vorabend des 20. April wird die deutsche Jugend der ganzen Welt dem Führer in einer Hingabe der Hitler-Jugend ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Liebe bekunden.

Am 19. April findet im Großen Remter der Burg des deutschen Jungvolkes wie alljährlich die Verpflichtung der zehnjährigen Jungen und Mädchen statt, die in diesem Jahre in die Millionenorganisation der Jugend des Führers eingereiht werden. Der Reichsjugendführer wird in der Feierstunde, die in der Zeit von 17.00 bis 17.30 Uhr als Reichsendung über alle deutschen Sender geht, die Jungen und Mädchen des jüngsten Jahrganges in die Hitler-Jugend aufnehmen.

### Wieder Wirtschaftskundliche Studienfahrten der Gauverwaltung Sachsen

Industrie- und Wirtschaftsgebiete Großdeutschlands als Ziel. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, führt im Rahmen des Berufsberatungswerkes der DAF, auch in diesem Jahre Wirtschaftskundliche Studienfahrten durch, die bekannte Industrie- und Wirtschaftsgebiete Großdeutschlands zum Ziele haben. Der zunächst 40 Fahrten vorliegende Veranstaltungskalender ist in der Beilage eines bebilderten Heftes erschienen, das zugleich einen guten Überblick über die Vielfalt der Wirtschaft im Sachsenraum, der Werkstatte Deutschlands,

gibt. Jeder die Hälfte der Fahrten verlaufen innerhalb Sachsens und führen in Betriebe der Textilindustrie, der Holzverarbeitung, der Elektrotechnik, des Fahrzeugbaues, des Präzisionsmaschinenbaues, der Papierherstellung und -verarbeitung, der Druckerei, der Energie- und Wasserversorgung, der Gemischen Industrie, in keramische Betriebe und Steinbrüche, in Bau- und Verkehrsbetriebe ufm. Eine Uebersicht über Reichs- und Auslandsfahrten ergänzen das Heft über die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten 1930, denen Gauobmann Peitsch in einem Vorwort die Aufgabe gestellt hat, den schaffenden Deutschen im harten Daseinskampf unseres Volkes das berufliche Nützliche scharf zu erhalten

und das Gefühl des kameradschaftlichen Zusammenstehens zu fähren.

### Das „Silberne Los“

Die 2. Heimatlotterie des Heimatwerkes Sachsen. Zur Förderung des sächsischen Volkstums veranstaltet das Heimatwerk Sachsen auch in diesem Jahre eine Heimatlotterie, die reiche Gewinnaussichten bietet und deren Ueberschuss den vielfältigen Bestrebungen des Heimatwerkes zugute kommt. Die Ziehung findet am 10. Juni 1930 statt; bis dahin sind die Lose bei den örtlichen Losverkäufern des Heimatwerkes und in allen durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen zu haben.

Schon äußerlich verrät das einzelne Originallos seine Herkunft und Zielsetzung: es zeigt grüne Schrift auf silbernem Grunde; in den Umrissen des Sachsenlandes steht in wirkungsvoller Hochprägung das Sachsenzeichen, das bisher schon von der nunmehr in die Reichs- und Landeslotterien übergegangenen Sächsischen Landeslotterie geführt wurde und nun gewissermaßen auf die Heimatlotterie übergegangen ist. Das „Silberne Los“ des Heimatwerkes besteht aus beher Silberfolie und ist in der Art der Ausführung ein geradezu kunstvolles Druckergewinnis.

Voll seiner Symbolik reist so das geschmackvolle Los dazu an, das Glück zu versuchen, das in diesem Falle aus 6818 Geldgewinnen und zwei Prämien im Werte von 25.000 RM besteht und für das Doppellos (zum Kaufpreis von RM 1.—) einen Höchstgewinn von RM 8000.— und für das Einzellos (zu RM —.50) einen solchen von RM 4000.— auswirft. Grün ist das Zeichen der Hoffnung und silbern winkt der klingende Gewinn: was will man mehr?

### Amtliches

Unter den Viehbeständen des Ritterguts Merchwitz und des Bauern Erich Mühlbach in Stauda ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Das Rittergut Merchwitz und die Gemeinde Stauda sind nicht mehr Sperrbezirk. Großenhain, am 15. April 1930. Der Landrat zu Großenhain.

Die Kraftwagenlinie **Meißen—Hirschstein—Riesa** wird bis mit Sonntag, den 16. 4. 1930, betrieben. Ab Montag, den 17. 4. 30, finden keine Fahrten mehr statt. Die Wiederinbetriebnahme erfolgt im Herbst 1930. **KVG., Meißen, Hafenstraße 53, Tel. 3312**

### Stadt Meix Unterhaltungsmusik Lange Nacht!



**Pilsner Urquell** in Fässern u. Flaschen. Nur zu beziehen durch die Generalvertretung für Weiskirchen und Mitteldeutschland. **Johann Carl Heyns Nachfolger — Chemnitz** Kette Generalvertretung Deutschlands. Ruf: 22181.

### Vereinsnachrichten

N.S. Reichskriegerbund, Kriegerkameradschaft Jäger u. Schützen Dienstag, den 18., Kameradschaftsappell m. Prämienschießen

### Film-Vortrag

## Helden der Küste

Mittwoch, den 19. April 1930, Eldterrasse 8 Uhr

Mite, autingel. Versicherungs-Def. (alle Epaxien) hat ihre

### Agentur mit Bestand

für Riesa und Umgebung sofort an brauchbare Herrn abzugeben. Offerten unt. L. G. 450 an Ala, Leipzig C. I.

### Vorbeugen!

ist besser als durch mangelhaften Stuhlgang unapflichtig zu sein. Dr. Durckards Perlen wirken angenehm. 50 St. 85 Pfg. 120 St. 1.80. Stern-Drog. Kurt Raujok.

### Minimallampen per Stück 3/4 Pfg.

Gelatinebecher, 8cm hoch . . . per Stück 2/3 Pfg. Kerzen, Fahnen, Baksteinen empfiehlt **Rieser Kaufhaus E. Patzold**

### Herdbuchkühe und Kalben

des Danziger Herdbuchvereins mit Bestleistungen in meinen Stallungen in Olsch sowie in Dahlen (Bahnhofswirtschaft) preiswert und zu kulantem Bedingungen zum Verkauf.

**Otto Schober Viehhändler, Olsch am Bahnhof Fernruf 180**

### Kirchennachrichten

Gröbba. Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht soll erfolgen: für die Knaben Donnerstag, den 20. April, 3—6 Uhr nachmittags und für die Mädchen Freitag, den 21. April, 4—6 Uhr nachmittags, und zwar: für den Außenbezirk in der Kirchschule und für den Innenbezirk im Pfarrhofsaal. Mitzubringen sind Stammbuch oder das Taufzeugnis. Bibelabend Straße der S.M. V. Mittwoch 20 Uhr Pf. Dr. Schulz

### Ein Ehemann schöpft Verdacht!

„Sollte meine Frau wirklich eine stille Liebe im Herzen haben? Im Wirtschaftsbuch steht's so an!“ Natürlich, Sie irren sich nicht, Ihre Frau ist eine große Verehrerin des — Rührer Schwarzbiers. Davon gibt es ja zehntausende Hausfrauen! Sie alle wissen: Es schmeckt nicht allein ausgezeichnet, sondern bekommt auch ganz famos. Rührer Schwarzbier ist nicht umsonst seit Jahrzehnten das Lieblingsgetränk so vieler — sein Aroma ist durch den hohen Rohmalzgehalt einzigartig! Generalvertrieb: Richard Schwabe, Schlageterstr. 78, Ruf 836

### Gaststätte Cambrinus Heute Lange Nacht!

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlich. **Irmgard Naundorf Heinz Taupitz.** Riesa, April 1930.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlich. **Bernhard Schönbeck und Frau Johanna geb. Goldberg.** Riesa, 17. April 1930.

Am 16. April entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter

### Frau Martha Ermer geb. Vogel

\* 7. 8. 77 † 16. 4. 30 In tiefem Weh Morik Ermer und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. 4. 30, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonnabend nachmittags 2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

### Jda verw. Schmoll geb. Randler

Glaubitz, den 15. 4. 1930. Die trauernden Kinder nebst allen Hinterbliebenen. Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach langen mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft und ruhig mein lieber Vater, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

### Herr Karl Friedrich Härtner

im 72. Lebensjahr. In stiller Trauer Pauline verw. Härtner, Kinder u. Enkel. Röderau, Riesa, Schönborn, Wiegenheide/Distr. 15. April 1930. Beerdigung in Röderau Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

### Nicht jeder Mantel, der angeboten wird, ist schön, nicht jeder Stoff trägt sich gut

Es gehören Geschmack und Modekenntnisse, Stoffkenntnisse und Erfahrung dazu, um eine große Auswahl, für die man einstehen kann, zusammenzustellen

### Damenmäntel am Poffplatz

bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Möbl. Schlafzimmer zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa

### 3-4-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad und Garage, für sofort gesucht. Off. u. L 3086 a. d. Tagebl. Riesa.

### Suche sol. Wohnung

(Neubau) 3-4 Zimmer, Nähe R.-A. Zeitbahn oder Röderau. Off. unt. M 3087 an das Tagebl. Riesa.

### Wirtschafts- od. Landjahnemädchen

für die Innenwirtschaft, Garten u. Geflügel, bei Familienanstell. Frau H. Richter, Valtitz b. Pommachsch Tel. Pommachsch 458.

### 16-17-jähriges Mädchen

sauber u. ehrlich, für 1. Mai als Aufwartung f. d. ganz. Tag gef. Frau Bergmann, Schützenstr. 11

### Dachspäne Dachpappe Teer

Klebemasse Karbolinum empfiehlt **G. Heinig, Bht. Glaubitz**

### 17-18-jähr. Hausgehilfin

ehrl. fleißig und sauber, für 15. Mai gesucht **Gasthof Moritz.**

### Hausgehilfin

mit einigen Kochkenntnissen. **Frau Lotte Raffe Bahnhofstraße 22.**

### Aushilfsbedienungen

für 1. Mai sucht **Schlachthof-Gaststätte.**

### Beifahrer

für Lastwagen sofort gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

### Mit Regina

gepflegt! Daher so schöne Fußböden und Treppen, und noch mit geringen Ausgaben, denn REGINA ist ja so sparsam, weil es ein Hartglanzwachs ist. Für farbige Böden nimmt man die Regina-Beize in eichengeh. Nußbraun oder mahagoni. Also



Zu haben bei: Anker-Drogerie A. Scholz

### Kühlschrank

ca. 80 Lit., billig zu verkaufen **Schlageterstraße 58.**

### Kerzen und Lämpchen

sowie bunte 8 cm hohe **Gelatinekerzen Stah-Dillen**

dazu passende reine nichttropfende **Stearin-Kerzen Wachs-Fackeln Buntfeuer.**

erhalten Sie vorteilhaft im

### Thomas & Sohn

Selbstgeschaffte neben der Riesaer Bank. Tel. 927

### Leberflecke, alle Hautg.

Haare, Warzen, Mitosen, Pickel Sommersprossen sowie Hämorrhagen, Griesbeutel usw. entfernt unter Garantie für immer **Kosmetik-Institut Braun Riesa, Großenhainer Straße 8, I. Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr**

### Zeitung

gibt es zwei gewaschen!

Jeden Dienstag u. Freitag die feinen warmen Ränderheringe **Fritz Gröbner, Poststraße 15.**

Jeden Dienstag und Freitag die feinen warmen Ränderheringe **Joh. Giesfeld Ecke Goethe- und Pauliner Straße**

Tägl. frisch eintreff. alle Sorten **la Seefische**

**Clemens Bürger**

Kloß-Gitter-Platz 1, Tel. 465.

Leopold Hasselbach Familie Paul Reichert

Für die warmherzige Teilnahme, die uns in den Tagen tiefsten Schmerzes erwiesen, und die Zeichen der Liebe und Verehrung, die unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

R.-Gröbba, April 1930.





(Schertl-Wagenborg-M.)

Die Gedenkplakette zum 1. Rat  
Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes  
am 1. Mai hat Professor Richard Klein, München,  
diese Gedenkplakette entworfen.

### Viktor Emanuel III.

#### nimmt die albanische Königskrone an

Feierliche Audienz im Königl. Schloss in Anwesenheit  
des Duce — Rom's Bevölkerung umjubelt die Albaner —  
Die historische Wendung festlich bestätigt

1) Rom. Der König von Italien und Kaiser von  
Aethiopien Viktor Emanuel III. hat Sonntag mittag die  
albanische Abdorndung der konstituierenden Nationalver-  
sammlung im Königl. Schloss im Beisein der Königin  
und Kaiserin, des Kronprinzenpaares, der übrigen Mit-  
glieder des Königl. Hauses und hoher Würdenträger  
des Hofes und ihrer Damen in feierlicher Audienz em-  
pfangen, um den feierlich auf Pergament ausgefertigten  
Beschluss der albanischen Nationalversammlung entgegen-  
zunehmen.

Zu der Audienz waren sämtliche Regierungsmitglieder  
mit dem italienischen Regierungschef Mussolini an der  
Spitze erschienen, zehn Mitglieder der albanischen Abord-  
nung hatten Nationaltracht angelegt. Der albanische Mi-  
nisterpräsident Belaschi verlas in albanischer Sprache eine  
Ergebenheitsadresse, die von einem Mitglied der Abord-  
nung in italienischer Sprache sofort wiederholt wurde,  
worauf der König mit feierlicher Stimme die An-  
nahme der Krone von Albanien für sich und seine Nach-  
folger ansprach und in Übereinstimmung mit dem Beschluss  
des Großen Rates des Faschismus dem „hohen, waffen-  
fähigen albanischen Volk Ordnung, Achtung jeden Glau-  
bens, Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und mit der Ver-  
teidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden“ ver-  
sprach.

Nach der Audienz begrüßte Viktor Emanuel III. den  
albanischen Ministerpräsidenten und die führenden Mit-  
glieder der Abordnung mit Handschlag und verweilte in  
kurzem Gespräch mit dem Duce. Die albanische Delegation  
war in offenen Kostümen von ihrem Hotel abgeholt und  
wieder ins Hotel zurückgebracht worden und war bei der  
An- und Abfahrt am Schloss und am Hotel Gegenstand  
lebhafter Sympathieausdrückungen.

### Kurznachrichten vom Tage

Berlin. Im Namen des Führers hat der Reichs-  
außenminister eine größere Anzahl namhafter Persön-  
lichkeiten des Auslandes zu der am Geburtstag des  
Führers in Berlin stattfindenden großen Parade ein-  
geladen.

Rom. Die faschistische und korporative Kammer,  
der auch Generalfeldmarschall Göring beizubehalten, nahm  
am Sonnabend, nach einer Rede des italienischen Außen-  
ministers den Weisheitswurf über die Annahme der alba-  
nischen Krone durch König Viktor Emanuel III. in Per-  
sonalunion an.

Augsburg. Auf einer NS-Führerversammlung in Augsburg  
äußerte sich Reichsjugendführer von Schirach über  
die neuen Verordnungen des Führers zum NS-Geleit.  
Bukarest. Am Sonntag ist Außenminister Galescu  
zu seinem anschließenden Besuch nach Berlin abgefahren.  
Warschau. Politische Kreise versichern, daß ihnen  
von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außen-  
ministers nach Berlin nicht das geringste bekannt sei.

Rom. In Tunis wurden in der Nacht zum Sonn-  
tag auf eine italienische Theateraufführung der faschisti-  
schen Freizeitbewegung fünf Revolver verschossen abgegeben.  
Zwei Italiener wurden verletzt. Die Täter entkamen.

Budapest. Ministerpräsident Graf Teleki und  
Außenminister Graf Csaky sind zu ihrem offiziellen Be-  
such nach Rom abgereist.

Sevilla. Am Sonntag hielt General Franco eine  
Ansprache, in der er erklärte, Spanien habe heute eine  
Million Mann unter den Waffen, deren Wert eine fünf-  
Millionen-Armee in anderen Ländern gleichkommt.

Paris. Die „Gazette“ berichtet, wurde eine Orga-  
nisation von ausländischen Freiwilligen zur Verteidigung  
Frankreichs gebildet.

Tokio. In Japan wurde Koobellets merkwürdige  
Botschaft vollkommen ruhig aufgenommen. Man wertet  
sie lediglich als ein „diplomatisches Zirkulartelegramm“,  
das daher auch keine Aenderung der Lage herbeiführen  
werde.

Neuhort. Aus den Neuhort'schen Verleerdrückungen  
ergibt sich, daß die Hintergründe des Koobelletschen Täu-  
schungsmanövers schmutzig sind. So zeigt ein Bericht  
der „Neuhort Times“ den Friedensschritt als able inner-  
politische Maßnahme. Dasselbe Blatt gibt Koobellets  
Scheinheiligkeit zu, da es schreibt, Koobellets sei nur  
an der Oberfläche freundlich gewesen, Amerikas Auf-  
rüstung und die seiner Freunde gehe weiter.

### Einreiseerleichterung

#### in das Protektorat Böhmen und Mähren

1) Berlin. Ab gestern Sonntag, dem 16. 4. 39, wird  
Ehegatten im Protektorat anfassiger oder für längere Zeit  
dort hin beordeter Personen die Einreise gestattet. Die für  
die Einreise erforderlichen Durchlaßscheine stellen die Staats-  
polizei-Stellen und Staatspolizei-Stellen gegen Vor-  
legung einer entsprechenden Bescheinigung der tschechischen  
Grenzbehörde oder deutscher im Protektorat eingeleiteter  
Dienststellen aus. Weitere Erleichterungen erfolgen ab-  
mählich.

### Die Buchdruckerei

## von Langer & Winterlich

Riefa  
Goethestraße 59

hält sich zur Anfertigung  
nachstehender Druck-  
sachen bei sauberer,  
preiswerter Ausfüh-  
rung bestens empfohlen

Koile  
Abrech- und Geschäft-  
karten

Arbeitsordnungen

Briefköpfe, Briefleihen

Bestellzettel

Prosklaren

Deklarationen

Durchschreibefähige

Blöcke und -Blätter

Dankfagnungs- und

Einladungsbriele

Einladungskarten

Etiketten aller Art

Formulare, Flugblätter

Formulare in bis. Sorten

Frachtbriele

Gebrauchsanweisungen

Fremdenzettel

Hand-Ordnungen

Geburtsanzeigen

Hochzeitsbeinladungen

Zeitungsn- und -Gebichte

Kostenanschläge

Kataloge, Karteikarten

Kontrakte, Kontobücher

Lohnlisten, Lohnbeutet

Mahnbriefe

Mitteilungen

Musterbücher, Notab

Plakate, Programme

Preislisten, Prospekte

Postkarten, Einladungen

Rabattmarken

Rechnungen

Rundschreiben

Speise- und Weinlisten

Statuten, Tanzkarten

Stimm- u. Theaterzettel

Sachanhänger

Bisiten- und

Verlobungskarten

Befehle, Werke

Werbeschriften

Zirkulare, Zeugnisse

usw.

### Riefner Tageblatt

Fernsprecher: Nr. 1287

Telegramm-Adresse:

Tageblatt Riefa



Ein guter Rat:  
erst ein paar Züge aus der Ramses  
und dann den Zug auf dem Schachbrett.

# RAMSES



20 PF. RUND UND GUT

## Göring überbringt dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zur vollkommenen Lösung der albanischen Frage

Kranzniederlegungen im Pantheon und an den Ehrenmalen der Wehrmacht  
und der Faschistischen Partei — Göring spricht zu den italienischen Gauleitern

1) Rom. Der erste Gang von Generalfeldmarschall  
Göring galt am Sonnabend, dem Tag nach seiner Ankunft  
in Rom, den Gedenkstätten der italienischen Könige und  
der für Italiens Größe gefallenen Helden der Wehrmacht  
und der Faschistischen Partei.

Nach der Eintragung im Quirinal fuhr der General-  
feldmarschall, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Kör-  
ner, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Gribbach, General-  
major Bodenstab, Oberstleutnant Conrath und SA-Ober-  
führer Görner befanden, zusammen mit dem deutschen  
Botschafter v. Mackensen sowie den Wehrmachtattachés der  
Botschaft, dem Landesgruppenleiter und einer Abordnung  
der Politischen Leiter der Landes- und Ortsgruppen der  
NSD, der NSDAP, zum Pantheon, wo er zwei große mit  
den Dankkreuzabzeichen geschmückte Vorbeerkränze nieder-  
legte.

Anschließend begab sich Generalfeldmarschall Göring  
zum Grabmal des Unbekannten Soldaten, wo starke Abord-  
nungen der Wehrmacht und der Polizei angetreten waren.  
Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte  
der Generalfeldmarschall auch hier einen großen Vorbeer-  
kranz nieder.

Sodann besuchte Göring das Ehrenmal der gefallenen  
Faschisten im Palazzo Vittorio, wo ihn die Spitzen der Fa-  
schistischen Partei begrüßten und zahlreiche Militärformati-  
onen Spalier bildeten.

### Göring im faschistischen Parteihaus

Nach der Kranzniederlegung in der Gedächtnishalle  
wurde Göring von Parteisekretär Minister Starace in den  
Festsaal des Parteihauses geleitet, wo sämtliche Gauleiter  
Italiens mit den Mitgliedern des Parteidirektoriums und  
den Parteinspektoren versammelt waren. Der General-  
feldmarschall wurde mit den herzlichsten Beifallstund-  
gebungen empfangen. Der Parteisekretär entbot dem deut-  
schen Ehrengast den begeistertsten Willkomm und gab seiner  
besonderen Freude darüber Ausdruck, den Generalfeldmar-  
schall im Parteihaus während des Rapports der Gauleiter  
begrüßen zu können.

Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär  
für seine Begrüßungsworte und richtete an die faschistischen  
Gauleiter seinen herzlichsten Kameradschaftsgruß, wobei er  
betonte, daß das italienische und das deutsche Volk, geeint  
in der Solidarität der beiden Revolutionen und geleitet  
von ihren beiden großen Führern, zusammen den Weg ge-  
meinsamen Kampfes gehen werden.

Das freundschaftliche Verhältnis der Mächte der Achse  
sei nicht nur durch gemeinsame politische Interessen bedingt,  
sondern auch durch die in beiden Nationen tragende Idee  
der faschistischen und nat.-soz. Weltanschauung. Die unerlö-  
stliche Festigkeit der Achse, die durch gemeinsame Geister  
immer fester und stärker werde, werde gerade durch diese  
Tatsache bedingt. Die Worte Görings wurden unter für-  
mlichen Coationen auf die Führer der beiden Revolutionen  
mit begeistertem Beifall aufgenommen.

### Der Besuch Görings beim König und Kaiser

Unter neuerlichen begeisterten Rundgedungen der Be-  
völkerung fuhr Generalfeldmarschall Göring dann ins  
Königliche Schloss. Hier wurde er vom König und Kaiser  
Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte  
gegen 1/2 Stunden. Der Generalfeldmarschall überbrachte  
hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers  
zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage.

Frau Göring stützte gleichzeitig der Königin und Kai-  
serin einen Besuch ab.

Das italienische Herrscherpaar gab anschließend zu  
Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin ein  
Frühstück, zu dem 66 Gäste geladen waren, darunter der  
italienische Regierungschef Mussolini, Außenminister Graf  
Ciano, Botschafter v. Mackensen und Gattin, der Minister  
für Volksbildung Alfieri sowie die Begleitung des Gene-  
ralfeldmarschalls und die Mitglieder der deutschen Botschaft.

Auf Einladung des Duce und des Grafen Ciano nahm  
Göring am Sonnabend nachmittag an der geschichtlichen  
Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer zur  
Beschlussfassung über die Personalunion zwischen Italien  
und Albanien teil.



# Rohkäufcher und politischer Reichwaser

## Die „Botschaft“ des USA-Präsidenten

Es zeugt nicht gerade von politischem Maßstab und Selbstbewußtsein, wenn die Demokratien nun schon den Präsidenten Roosevelt vorschreiben, um im Wege einer „Botschaft“ an Hitler und Mussolini nach den künftigen Absichten Deutschlands anzusprechen! Darüber hinaus ist diese „Botschaft“ einzig in ihrer Art, denn sie stellt in ihrem Inhalt einen glatten politischen Erpressungsversuch dar und ist in Ton und Form so gehalten, als dürfe ausgerechnet Herr Roosevelt mit dem Recht eines politischen Reichwaserers Deutschland eine Generalbeichte abverlangen.

Präsident Roosevelt wies mit dem Zeigefinger wieder einmal nach dem Konferenztisch und vertrat den Standpunkt, daß dieser Konferenztisch der allein festmachende Maß für die Völkerverständigung unter dieser Sonne sei. Mit dem Bruch eines Phantasten und Gaudelkönigs Wilson deutete er die Gefahren der Gewaltandrohung an und glaubte auf die Gutgläubigkeit des deutschen Volkes, genau wie eben jener Wilson im Jahre 1918, beschließen zu können. Man bedenke, diese Phrasen sollen in einer Zeit ernst genommen werden, da die Weltmächte ihre Entressungspolitik nach allen Regeln der Kunst gegen Deutschland in Szene gesetzt haben, da die Stimmen, die zum Kriege heben, gerade aus Amerika, England und Frankreich am lautesten sind. Wie noch Herr Roosevelt macht Propaganda für den grünen Tisch zu einer Stunde, da man die hochbetrieblischen Massenmörder für eine Front gegen Mitteleuropa zu gewinnen versucht.

Wenn nun aber die „Botschaft“ des USA-Präsidenten von dem Führer Großdeutschlands eine „offene Erklärung“ verlangt — und zwar eine Erklärung, die auf zehn oder gar fünfundsiebzig Jahre hinaus Bestand haben soll — welche künstlichen politischen Pläne der Führer ins Auge gefaßt hat und welche Zusicherungen er hinsichtlich der Unverletzlichkeit einer großen Anzahl von Staaten und staatenähnlichen Gebilden geben kann, so stellt das eine Zumutung dar, die in Deutschland allerbestenfalls nur einen lächerlichen Erfolg verbuchen kann. Eine solche Erklärung abzugeben hieße, sich den Weltmächten und allen Staaten, die die Ordnung in der Welt unterminieren wollen, vor vornherein auszuliefern. Sie hieße, den anderen Mächten auf dieser Erde freie Hand zu geben, während Deutschland selbst an seine Erklärung gebunden sein soll. Deshalb hat Herr Roosevelt aufgeführt, zu denen Adolf Hitler erklären soll, daß er sie weder anreißt, noch Truppen in diese Länder einmarschieren lassen wird. Wenn unter diesen angeführten Staaten auch Großbritannien und Irland genannt sind (!), so kennzeichnet die Frage wohl am besten den Wunsch nach einem Freidienst für jedwede Mächtschaften, die früher oder später gegen Deutschland neu in Szene gesetzt werden sollen. Ob ein Staat nun gegen einen anderen Angriffs- oder Einmarschabsichten hegt oder nicht, niemals wird er einer Zumutung, wie sie Herr Roosevelt formuliert hat, entsprechen können, denn gerade die letzte Zeit hat gelehrt, wie schnell politische Veränderungen im europäischen Raum im Interesse der Ordnung, des Friedens und der eigenen Sicherheit notwendig werden. Würde Herr Roosevelt bereit sein, eine auf fünfundsiebzig Jahre geltende Verpflichtung einzugehen, innerhalb dieser Frist keinem einzigen Lande mehr ein Flugzeug oder eine Kanone zu liefern? Er würde damit seinen fälschlichen Versprechungen keinen Dienst erweisen!

Nach Großbritannien eine bindende Erklärung dafür abgeben, daß es binnen zehn oder fünfundsiebzig Jahren eine Politik aufstellt, die bisher lediglich darauf gerichtet war, die absolute europäische Vorherrschaft mit den Mitteln brutalen Gewalt und gegen den Willen der unterdrückten Völker zu erhalten? Man könnte diese Reihe dieser Gegenfragen beliebig fortsetzen, allein Völker, die ein so gerüttelt Maß von Scham an dem europäischen Unglück tragen, die bisher nur zwischen Haben und Haben nicht unterscheiden, sind nicht befragt, Fragen, wie sie Herr Roosevelt jetzt vorgebracht hat, überhaupt zu stellen. Die geschichtliche Entwicklung allein rechtfertigt politische Konsequenzen und zwar solange, bis die Lebensrechte und die Lebensansprüche politisch unterdrückter und wirtschaftlich gequälter Völker respektiert und anerkannt worden sind. Mit dieser Feststellung dürfte die „Botschaft“ Roosevelts beantwortet sein.

Geht man der Frage nach, warum Präsident Roosevelt ausgerechnet die Rolle eines politischen „Vermittlers“ und Reichwaserers übernommen hat, so muß man den politischen Erpressen des amerikanischen Präsidenten in Rechnung stellen. Herr Roosevelt, der als Regierungschef vollkommene Verfaßt hat, wünscht sich außenpolitischen Lorbeer, um ein drittes Mal Präsident werden zu können. Roosevelt versucht alle Möglichkeiten, um sich der Achtung seiner Mitbürger zu versichern. Was mit der Kriegsbegeisterung gelungen ist, soll nun die „Friedensbotschaft“ herausbringen. So meint Herr Roosevelt, vor „meinem Volke“ ein Mann bestehen zu können, der alle politischen Register zu sieben versteht.

## Weitere Unterredung zwischen Göring und Mussolini

### Das Volk von Rom jubelt erneut dem Generalfeldmarschall und seinem Gattin

Am Sonntagabend hat im Palazzo Venezia im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano eine weitere 1 1/2stündige Unterredung zwischen Generalfeldmarschall Göring und dem Duce stattgefunden, mit der der offizielle Teil des römischen Aufenthalts des Generalfeldmarschalls abgeschlossen ist. Auf seinen Wunsch hielt sich der Generalfeldmarschall bis zu seiner Abreise, die heute Montag nachmittag erfolgt, rein privat in Rom auf.

Bei der An- und Abfahrt zum Palazzo Venezia war der Generalfeldmarschall auch am Sonntagabend wieder von der römischen Bevölkerung aus herzlichste begrüßt worden. Während der Unterredung sammelten sich immer größere Massen auf der Piazza Venezia. Mit ihren immer dringender werdenden Zurufen veranlaßten sie den Duce, mit dem Generalfeldmarschall zweimal auf den geschäftlichen Balkon herabzutreten und zusammen mit seinem deutschen Ehrenast für die stürmischen Ovationen zu danken.

## H-Standarte übernimmt Wachdienst auf der Prager Burg

Am Sonntag um 9 Uhr erfolgte im Anschluß an die Einholung der Reichskriegsflagge und die Öffnung der Reichsbibliothek auf der Prager Burg im feierlichen Rahmen auch die Uebergabe des Wachdienstes von dem auf der Burg stationierten Infanteriebataillon an das Wachregiment des Reichsprotectors, die H-Standarte „Germania“.

# Blumpes Ablenkungsmanöver Roosevelts

## Der amerikanische Präsident als Wolf im Schafspelz

### Eine merkwürdige Botschaft an den Führer — Politik auf den Spuren Wilsons

Washington. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Sonnabend an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, dem „Frieden dienen soll“.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. Das Verhängnis dieser Furcht, so erklärte Roosevelt, „und die Abhängigkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen schwer für sie auswirken muß.“

Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer:

„Angesichts des Umstandes, daß nach der starken Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, augenblicklich wenigstens eine Milderung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzuschicken. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß die Zeitdringlichkeit jetzt wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheint.“

Katholisch erklärt er, wenn derartige Bedrohungen fortbeständen, so scheint es unvermeidlich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheimfällt. Die ganze Welt, feindliche Nationen, besiegte und neutrale Nationen würden zu leiden haben. Ich will es nicht glauben, so ruft Roosevelt aus, daß die Welt derart dem Schicksal ausgeliefert ist. Im Gegenteil, es liegt auf der Hand, daß es in der Hand der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Verborgenen den Wunsch haben, daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten. Verlieren sie es aber notwendig, so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der Tatsachen und ungläubiger Verblendungsfähigkeit fort, die Ereignisse, die sich fürzlich abgespielt haben, mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

Nach dieser „Feststellung“ begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unvorstellbarer Kriecherei, indem er weiter erklärt: „Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffsbahnen eröffnet werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Plage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem blumpigen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspinnen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn dies zutrifft, braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgend eine Regierungsgewalt irgend ein Recht oder irgend einen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder andere Völker die Folgen eines Krieges herabzusetzen, es sei denn im Falle unabweisbarer Selbstverteidigung.“

Mit der ganzen Annahme des angeblich amerikanischen Moralpredigers erklärt Roosevelt dann: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit.“

Für mich steht immer noch fest, daß internationale Probleme sich am Konferenztisch lösen lassen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Befürwortung friedlicher Verhandlungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Zustimmung bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde. (1)

In Konferenzenfällen ist es ebenso nötig wie vor Gericht, daß beide Parteien im guten Glauben in die Verhandlung eintreten und davon ausgehen, daß beiden tatsächliche Gerechtigkeit zuteil werden wird; und es ist nötig und nötig.

daß sie ihre Waffen außerhalb des Saales lassen, in dem sie verhandeln.

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreiste Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierungen abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers diese Erklärungen an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.“ Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort:

„Sind Sie bereit, die Zustimmung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Estland, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien, Syrien, Palästina, Ägypten und Iran.“

Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit sein, die ausreichend sein müßte, um Gelegenheiten zu geben, auf friedlichem Wege an einer dauerhaften Lösung zu arbeiten. Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft“ als zehn Jahre mindestens und wenn mir soweit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann, jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschützten Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen.

Ich schlage für den Fall, daß diese Zusicherung gegeben wird, vor, daß sich in dieser daraus ergebenden friedlichen Zeit zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wirtschaftlichen und sozialen Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe heranbringt. Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktische Art und Weise der Erreichung internationaler Dankebeweise teilzunehmen, mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außeramerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen wünschenswert erscheinen.“

Roosevelt schließt seine völlig im Geiste des Weltkriegs-Präsidenten Wilson gehaltenen Botschaft: „Wir erkennen an, daß verwirklichte Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen, aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens geprüft und erdriert werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Drohung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden. Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden.“

Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie mögen die Witten ihrer Völker hören, die vor dem voraussehenden Chaos des Krieges geküßelt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und das Glück aller, auch der Geringsen.

Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommende Jahre wieder Sicherheit genießt. Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungschef.  
Franklin D. Roosevelt.“

## Der „Friedensappell“ war Wahlmache!

### Roosevelt war nur an der Oberfläche freundlich, unsere Ausrüstung geht weiter! Die New Yorker Presse glaubt selbst nicht an die „Aufrichtigkeit“ des Präsidenten

New York. Daß die Hintergründe des neuesten Rooseveltischen Wanders recht schamhaft sind, läßt sich aus den Erörterungen der New Yorker Sonntagspresse entnehmen. Sie bietet das größte Bild einer Debatte über die Motive, die den amerikanischen Präsidenten zu seinem Rohkäufchertum bestimmen könnten. Gerald Tribune betont mit andringlicher Bestimmtheit, sie glaube an Roosevelts Aufrichtigkeit (!). „New York Times“ hingegen meint, die Botschaft stelle eher eine Warnung als einen Friedensappell dar. Ein Bericht dieses Blattes aus Washington wird noch deutlicher und zeigt den angeblichen „Friedensappell“ als bloße innenpolitische Wahlmache des nach einer dritten Amtsperiode begierigen Präsidenten. Hier heißt es, sofort nach Bekanntgabe der Botschaft sei in Regierungskreisen erklärt worden, selbst wenn die Antwort negativ sei, habe Roosevelt die Befehlsgebung der Isolationisten widerlegt, er sei ein Kriegstreiber. Die „New York Times“ fühlt sich auf Grund dessen berechtigt, dem politischen Scharlatan Roosevelt bereits Vorschuh-Verdächtigungen darzulegen, indem sie ihn als „einen der größten Friedensapostelen“ (!) in die Geschichte eingehen läßt. Er habe sich durch seine Botschaft erneut zum Nationalhelden gemacht und den letzten Rest der Opposition weggefegt. Nach diesen widerlichen Lobhudeleien kommt das Blatt dann allerdings zu der erstaunlich richtigen Erkenntnis, heute könne Amerika nicht mehr im Zweifel darüber sein, wo Roosevelt es hinwolle. Und einige Sätze weiter gibt

es sogar die ganze Scheinheiligkeit des eben erst als Weltberühmter Anagnorsten angedünnt zu und schreibt: Roosevelt war nur an der Oberfläche freundlich, unsere Ausrüstung und die unserer Freunde geht weiter!

## Moskau überschlägt sich vor Begeisterung

### Kalinin grüßt seinen Kollegen in Washington — Ein bezeichnendes Telegramm

Moskau. Der Präsident der Sowjetunion, Kalinin, hat nach einer Tag-Rede am Sonntag an den amerikanischen Präsidenten Roosevelt ein Telegramm geschickt. Unter Bezugnahme auf die Botschaft Roosevelts an den Führer und an den Duce spricht der Präsident der Sowjets darin, von der angenehmen Pflicht, die es ihm sei, daß er Roosevelt die „tiefste Sympathie und die herzlichsten Glückwünsche“ übermitteln könne. Er erklärte darin weiter, daß dieser Schritt „in den Herzen der Völker der Sowjetunion den begehrtesten Widerhall“ gefunden habe.

Dieses Telegramm spricht Bände. Die Volkswirten im Kreml überschlagen sich vor Begeisterung. Litwinow wird vor Reiz erblaßt sein, als er das Rooseveltische „Meisterstück“ einer heuchlerischen „Friedensbotschaft“ sah. Oder war auch Moskau schon über diesen „spontanen“ Schritt des USA-Präsidenten unterrichtet, wie dies bei Paris und London der Fall gewesen sein muß?

## Neue französische Fremdenlegion

Paris. Wie der „Figaro“ berichtet, wurde auf Anregung von Abgeordneten eine Organisation von ausländischen Freiwilligen zur Verteidigung Frankreichs gebildet. Hier ist jede politische, konfessionelle und rassische Tätigkeit untersagt. Sie soll die ausländischen Freiwilligen für die Verteidigung Frankreichs zusammenfassen.

## Reichsprotector v. Neurath wieder in Prag

Prag. Am Sonnabend mittag trafen der Reichsprotector und Frau v. Neurath in Prag ein. Auf dem Bahnhof hatten sich u.a. Staatssekretär Franz, Generalleutnant Fribertel und Standartenführer Demelhuber eingefunden. Der Reichsprotector hat vorläufig im Hotel Alcron Wohnung genommen.



# Alt-Prager Scherenschnitte

Zusammengestellt von Robert Werner Seidenreich

(Schluß)

## Prag im Jahre 1866

Selten hat eine Stadt in ihrer wechselreichen Geschichte so viel erlebt wie Prag und heute wachsen wieder die Erinnerungen daran, daß vor 73 Jahren zum letzten Male deutsche Truppen den Boden Prags betreten haben. Im Jahre 1866 zogen preussische Truppen am 8. Juli 1866 in Prag ein. In seiner Lebensgeschichte schreibt der tschechische Revolutionär seiner Zeit, Kottik: „Mit wehenden Fahnen und funkelnben Waffen kamen im Sonnenlicht die Preußen durch das Vorstädter Tor. Das äußere Auftreten der Preußen“, schreibt er weiter, „ist tadellos gewesen; sie haben sich in keiner Weise feindselig aufgeführt. Ganz Prag war auf den Beinen, um in den Straßen ein stilles Spalier zu bilden. Als die Preußen, in ihre Quartiere geführt, sich über die Straßen verstreut hatten, da benahmten sie sich ganz feindschaftlich zu den Prager, setzten ihnen bereitwillig die Einrichtung ihrer Waffen; das so berühmten Händlungsgelehrten. Sie kauften in den Geschäften und bezahlten zum Erlaube der Kaufleute in bar. Man hatte nämlich gemeint, die Preußen würden plündern. Sie besichtigten Prag als ausländische Fremde; es waren unter ihnen auch solche, die sich in polnischer Sprache mit den Tschechen leicht verständigen konnten. Der Eindruck war — kurz gesagt — ein äußerst günstiger.“

Unter der preussischen Militärverwaltung konnten die tschechischen Zeitungen so offen national schreiben, wie es ihnen vorher unter österreichischer Herrschaft nicht erlaubt war. Die tschechische Volksbühne spielte fortwährend historische nationaltschechische Stücke, die gleichfalls unter der österreichischen Verwaltung verboten waren. Die Theaterlogen waren während der Aufführung gefüllt mit preussischen Offizieren. Das Gesicht der Tschechen wohl. Vollends befeuert wurden aber viele von ihnen durch den berühmten

Kaiser Bismarcks „An die Bewohner des glorreichen Königreiches Böhmen!“ Dieser Aufruf — links in deutscher und rechts in tschechischer Sprache — wurde am 5. Juli gedruckt und dann in Böhmen verbreitet; am 11. Juli las man an allen Straßenecken:

„Infolge des gegen unsere Wünsche vom Kaiser von Österreich herbeigeführten Krieges betreten wir nicht als Feinde und Eroberer, sondern mit voller Achtung für Ihre historischen und nationalen Rechte euren heimatlichen Boden. Laßt euch von unsren Gegnern und Verleumdern nicht einflüßern, daß wir diesen Krieg aus Eroberungslust herbeigerufen hätten. Nichts liegt uns ferner als die Absicht, euren gerechten Wünschen nach selbständiger und freier nationaler Entwicklung entgegenzutreten. Wir verlangen von niemandem, daß er gegen seine Überzeugung handle, doch können wir offenen Widerstand nicht dulden und namentlich müssen wir hinterlistigen Verrat streng bestrafen. Wenn ihr aber freundlich und entgegenkommt, werdet ihr uns als Freunde, nicht als Feinde kennenlernen. Das übrige überlassen wir mit voller Zuversicht dem Gott der Deerscharen! Sollte unsere gerechte Sache obliegen, dann dürft ihr auch den Böhmen und Mähren der Augenblick darbieten, in dem sie ihre nationalen Wünsche verwirklichen können. Möge dann ein günstiger Stern euer Glück auf immerdar begründen.“

Das preussische Oberkommando.“

Am 6. September 1866 schrieb der tschechische Schriftsteller Dr. Moznik an den tschechischen Politiker Praxat: „Der Aufruf der Preußen fiel auf fruchtbaren Boden.“

Den Bestrebungen Bismarcks wurden im Jahre 1866 bekanntlich mit Rücksicht auf die damalige internationale Lage nicht verwirklicht. Es ist dem Führer beschieden, das durchzuführen, was Bismarck im Jahre 1866 beabsichtigt hatte. Das Bismarcksche Vermächtnis hat in Adolf Hitler auch hier einen großen würdigen Erben gefunden.

## Baldur von Schirach weihte 63 Jugendherbergen

Politisches Bekenntnis in Fulda: „Wir dienen dem göttlichen Gesetz, das Deutschland heißt“

In Fulda. Die Stadt Fulda stand am Sonntag im Zeichen der Hitlerjugend. 63 Jugendherbergen in allen Ecken des Reiches wurden gleichzeitig mit der Wilhelm-Friedrich-Jugendherberge bei Fulda mit diesem feierlichen Akt eingeweiht, eine große Anzahl Mitglieder geleitet und an einer feierlichen Reihe von schönen Plänen in verschiedenen Gegenden Deutschlands Grundsteine für Jugendherbergen gelegt.

Baldur von Schirach sagte, daß die Jugendherbergen eben so wie die Dörfer ohne das künftige Gesetz unserer Weltanschauung nicht denkbar seien und daß in ihnen der Ausdruck des künftigen Willens Adolf Hitlers erblickt werden müßte, dessen monumentale Jugend der königliche Platz in München oder die Parteizentralbauten in Nürnberg seien. Die Jugend errichte nur kleine Bauten; aber sie sei in der Vielzahl zweckmäßiger und funktionell einwandfreier Bauten bis hinein in die kleinsten Gemeinden des Reiches heute einer der größten Bauauftraggeber des nationalsozialistischen Staates geworden.

Die deutschen Jugendherbergen seien ein Geschenk des schaffenden deutschen Menschen, sie gehörten daher auch der schaffenden deutschen Jugend. Der Arbeiter weiß und sieht, was mit dem Gelde erreicht wird, das er in die Sammelbüchse der Jugend geworfen hat: Es sind die Heimstätten des deutschen Sozialismus, und sie erziehen die Jugend

aller Stände und Konfessionen zu nationalsozialistischer Kameradschaft und Eintracht.

Besonders wandte sich dann der Reichsjugendführer an die Hitlerjugend der Stadt Fulda, die ein Bekenntnis dafür sei, daß diese Stadt ein nationalsozialistisches Gesicht trage. Die Jugend von Fulda wisse, daß der Dienst an Deutschland Gottesdienst sei, und sie sei bereit, daß niemand in unserem Reich heranwache, der nicht sein Deutschland stets vor Augen sehe und nicht zuerst bei allen Entscheidungen seines Lebens an das Wohl und Wehe des Vaterlandes denke. Und erfüllt ein wahres, tiefes religiöses Gefühl in unserer Zeit. Wenn wir nicht an Gott geglaubt hätten, dann hätten wir unsere Idee nicht zum Siege führen und die schweren Prüfungen und Opfer der Kampfszeit nicht bestehen können. Wer wollte in unserer Zeit nicht an Gott glauben, da er uns sich dadurch, daß er uns den Führer sandte und durch den wunderbaren Aufstieg des Reiches so sichtbar gezeigt hat. Wir sind daher eine göttlich gebildete Jugend, da wir dem göttlichen Gesetz dienen, das Deutschland heißt.

Baldur von Schirach ehrte dann den Reichsinnenminister Dr. Frick, der als Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion in der Kampfszeit einen wesentlichen Anteil an dem großen geschichtlichen Geschehen unserer Zeit genommen habe. Sein Vorbild erziehe die Jugend zu nationalsozialistischer Pflichterfüllung.

denen der Schutz dieser Burg anvertraut war. Nie habe die Burg in einem sichereren Schutz geirrt als unter ihren Werten. Das jetzt scheidende Bataillon könne den seltenen Ruhm und die hohe Ehre für sich in Anspruch nehmen. Schirach in historischer Stunde auf historischem Boden gewesen zu sein.

Noch einmal präsentiert die Wache das Gewehr, und auf das Kommando „Dort nieder knien!“ geht unter den Klängen des Musikkorps die Reichskriegsflagge langsam am Maß nieder, worauf dann bei den Weilen der deutschen Nationalhymnen die Reichsdienstflagge auf dem vorderen Hügel der Burg aufsteigt.

Am Mittag übernahm dann das Wachregiment des Reichsprotokollkorps, die H-Standarte „Germania“ der H-Verfügungstruppe, den Wachdienst.

## Feierliche Einholung der Reichskriegsflagge

Schirach in historischer Stunde — H-Standarte „Germania“ übernimmt den Wachdienst

In Prag. Vor der Burg, hoch über den Dächern von Prag, wurde am Sonntag früh in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaschewitz, des Chefs des Generalstabes, Generalmajor Felder, des Kommandanten von Prag, Generalmajor Freiherr von Gabelens, des Staatssekretärs Frank sowie des Ministerialdirektors Dr. v. Burgsdorf die Reichskriegsflagge feierlich eingeholt.

Vor dem zum letzten Mal angetretenen Wachbataillon sprach abschließend der Oberbefehlshaber; seine letzten Worte vor dem Verlassen Prags galten seinen Soldaten,



Verlegerrechtlich durch Verlagshaus Kall Kom. München

6. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Gnädige Frau!“  
„Um?“ fragte Frau Melitta.  
„Ist Oberbrunn nicht eigentlich ein gottverlassenes Nest?“  
„Und das sagen Sie, während ich da bin?“  
„Barbon!“ Wieder einige Schritte.  
„Gnädige Frau!“ rief Ferdinand von neuem.  
„Um?“  
„Treiben Sie Sport?“  
„Aufrichtig gesagt, ich bin zu faul dazu.“  
„Jagd?“  
„Wenn ich nicht.“  
„Ist ja bei uns sehr flau damit bestellt“, erklärte jetzt Ferdinand. „Rehe laum, Hasen genug, Kaninchen eine Menge. Darf ich Sie einladen?“  
„Nein! Ich erschrecke, wenn so ein Schuß kracht!“  
„Gnädige Frau, ich gebe Ihnen einen Flobertstutzen; der macht nur einen schwachen Knall. Und Sie schießen Wildkaninchen!“  
„Die armen Viecher! Was hätte ich denn dazu anzuziehen?“  
„Ich habe Sie doch in einem Tirolerloft ankommen sehen.“  
„Habe ich Ihnen darin gefallen?“  
„Wie können Sie noch fragen. Ich träume noch davon!“  
„Nicht möglich!“ Sie lachte ihn an. „Armer Träumer!“  
„Also, Sie wollen mittun?“  
„Ich muß wohl! Aber geben Sie mir Ihre Hand!“  
Der Kommandeur zog abwärts mit einem Bräutigam, dem

Wasserrinne, zwei Schritte breit. Ferdinand dachte, sie müsse eigentlich allein über den Steg hinwegkommen, doch er freute sich, ihr behilflich sein zu können. „Bitte!“

„Danke!“  
„Dann lesen Sie wohl die!“  
„Niemlich! Romane.“  
„Historische?“  
„Nein! Liebes.“  
„Sie interessieren Sie?“  
„Kasend! Das Interessanteste im Leben ist doch...“  
„Weiter!“ hat Ferdinand.  
„Das wissen Sie doch selber!“  
„Die Liebe“, ergänzte jetzt Ferdinand. „In Romanen?“  
Jetzt blieb Frau Melitta stehen. Sie pflückte eine Akeblüte.  
„Mein Gott! Ein vierblättriges Akeblatt!“  
„In Romanen?“ fragte Ferdinand noch einmal.  
„In der Praxis!“ lachte Frau Melitta.  
Magda und Dr. Schubert waren jetzt schon weit voraus.

## „Eine entsehlige Spinne!“

Der Wiesenpfad wurde nun so schmal, daß man hintereinandersehen mußte und den Gedanken nachhängen konnte.  
Magda dachte an Hans. An Hans Bauer in Sonnberg, den sie nach ihrer Rückkehr nur einmal gesehen hatte und da nur flüchtig. Sie freute sich des neuen Wiedersehens! Sie wollte nun in Zukunft sehr oft nach Sonnberg herkommen. Die paar Tage hatte sie damit verbracht, um sich nach den Jahren der Abwesenheit wieder häuslich einzurichten, ihren Bekannten nach Genf, Bevey und Laujanne zu schreiben, der lebensfrohen und neugierigen Tante Ulrike alles zum drittenmal zu schildern und dann den Vater zu fragen, wo und wie sie sich am besten im Reichs nützlich machen konnte.

## Die Tirana-Deutschen behielten die Ruhe

Ein Rundfunkvortrag eines deutschen Augenzeugen  
In Berlin. Ein Mitglied der Vertretung des Deutschen Nachrichtenbüros in Rom hatte am Freitag Gelegenheit, vom Rundfunksender Tirana aus seine Eindrücke vom Vormarsch der italienischen Truppen in Albanien zu schildern. Seine Ausführungen wurden auch von den meisten deutschen Sendern übernommen. Albanien, so stellte der Sprecher fest, ist jetzt von den Italienern militärisch so gut wie völlig besetzt. Nur zweimal sei es zu Scharmützeln mit albanischen Banden gekommen, und zwar bei der Landung in Durazzo und bei der Besetzung Skutari. In der Nacht zum 8. April hätten von Jugo freigelassene Sträflinge eine von ihm angeleitete Schierei in Tirana veranstaltet. Italienische Truppen hätten aber bald dieser Art von Freiwildtätigkeit ein Ende gemacht. In dieser Nacht sei das Verhalten der deutschen Konsulate anerkennenswert gewesen. Sie hätten sich, dem Rat des Gesandten folgend, nicht ins Hochhorn jagen zu lassen und auch nicht unnötig in Gefahr gegeben. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP in Tirana sei trotz der umherirrenden Augen zu den einzelnen deutschen Haushaltungen gegangen, um nach dem Frieden zu sehen.  
Am Schluß seiner Ausführungen unterstrich der Vortragende, daß jetzt das Leben in Tirana äußerlich das gewohnte Bild zeige, jedoch die überall wehenden italienischen und albanischen Fahnen und die Bilder des Kaisers und Königs sowie des Duce befanden den Umschwung.

## Vier Kraftwagen prallten zusammen

Leichtsinnes Überholer fordert fünf Schwerverletzte  
Moritzburg. Auf der Staatsstraße Dresden-Moritzburg ereignete sich in der Nacht ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Aus beiden Richtungen näherten sich zwei Kraftwagen, die gerade in dem Augenblick auf zwei weiteren Autos überholt wurden, als sie sich auf gleicher Höhe befanden. Der Abstand zwischen den beiden Wagenpaaren war nur noch ganz gering. Ein Auto kam beim Abbremsen ins Schlingern, wodurch nacheinander alle vier Kraftwagen aneinander gerieten. Fünf Insassen trugen bei dem Zusammenstoß Verletzungen davon, die zum Teil schwerer Natur sind, und wurden ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden.

## Rundfunk-Programm

- Deutschlandsender
- Dienstag, 18. April.
- 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. — 10.00: Aus Hamburg: Von Volk zu Volk. Volkstheater und Volkstänze aus aller Welt. — 10.30: Fröhlicher Rindergarten. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Der Chor und das Große Orchester des Reichssenders Köln. — 13.15: Kinderliederungen „Die Wetterprophezen“. — 13.40: Herbert Graf Groß Kunst (Industrieausstellungen). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Debrindt. — In der Woche 17.00: Theaterfreudige Jugend. Plauderei von Kurt Lamerdin. — 18.00: Das indische Familienleben. — 18.15: Kammermusik. — 19.00: Politische Zeitungsdiskussion. — 19.15: Bilder aus der Vogelwahn. — 20.15: Infanteriesignal „Kameraden!“ Zum Ruhme des Volkstheaters von Hans Henning Freiherr Grote. — 22.20: Europameisterschaften der Amateurbauer in Tullin. Ausscheidungslämpfe. — 23.00—24.00: Musik für Bläser. Die Bläser des Reichssenders Berlin.
- Reichsender Leipzig
- Dienstag, 18. April
- 8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. — 8.50: Aus Braunschweig: Prober Klang zur Arbeitspause. Der Selbstchor und das Musikorps eines Infanterieregiments. — 10.00: Aus Hamburg: Von Volk zu Volk. Volkstheater und Volkstänze aus aller Welt. — 11.35: Gebetsstunde der Woche. — 11.40: Vom irdischen Leben. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Frankfurt. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen). Ebnard Kanneke. — 15.15: Das Teilerdörfer Tal bei Hainberg. — 15.35: Lieberstunde. Maratet Koch-Kammer (Soprano), Hans Guden (Klavier). — 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Das Orchester des Reichssenders Königsberg. — 18.00: Lob der deutschen Landschaft. Buchbericht. — 18.20: Klaviermusik. (Ausnahmen des Reichssenders Leipzig). — 18.40: Frühling Erzählung von August Hinrichs (zu seinem 70. Geburtstag). — 19.00: Lied des Monats. Die Rundfunkspiele der NSDAP und des VDM, Leipzig. — 19.50: Umstand am Abend. — 20.15: Adam contra Eva. Neue Variationen über ein uraltes Thema. — 22.30 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Volkstheaterquintett Boris Romanoff und das Kleine Orchester des Reichssenders Hamburg.

Der aber war in den letzten zwei Tagen zerfahren in seiner Stimmung; und heute vor ein paar Stunden! Nein, das war eben nur... er war ja Witwer! Er hatte eine verführerische Frau geküßt. Vielleicht hatte er das schon öfter getan!

Die Frau reiste dann ab und alles war wieder in der Ordnung.

Sie fühlte keine Eifersucht der Frau. Ihr eigener Weg war ihr klar. Hans Bauer! Sie hatte in der Schwere die Augen aufgemacht. Namentlich den Haushalt kennen gelernt, die Küche, das Hotelwesen. Nun eine flotte Ausflugsgeköstliche einrichten: o, sie hatte Pläne!

Aber Frau Melitta! Eine raffige Schönheit! Magda war neugierig gewesen: sie hatte in dem Fremdenbuch geguckt. Mit zweiundzwanzig Jahren eine Witwe. Unschönend vermögend. Mehr wollte sie nicht.

Und der Vater war diesem Fauber erlegen! Nun ja, sie würde schon noch mit ihm reden. Ein Kuß in Ehren... Und nun erstmal sie: wenn er sie heiraten wollte! Die Frau, die nur um zwei Jahre älter war als sie selber.

Könnte sie Mutter zu ihr sagen? Nein, nie!

Sie sah der Gay Garden aufs Haar ähnlich! Dieser Frau, die Männer zu Verbrechern machte; oder zu Narren! Sie strich sich über die Stirne, als wollte sie den Spul verschrecken. — — —

Dr. Schubert trat in das Wiesenras, denn in der Mitte des Wiesen sah eine schwarze Grille, die wohl wie er selber in dem feinen Sande wühlte.

Er war hinter Magda zurückgeblieben; mit Absicht. Er wollte sie in aller Ruhe als Vollbild betrachten. Und er gab sich Rechenschaft über diese seine Absicht.  
Es war doch eine närrische Sache! Er dachte wahrhaft und wirklich zum allerersten Male ernstlich daran, daß man auch heiraten könne. Mit seinen vierzig Jahren zum allererstenmal. Konisch!



### Warum denn bemängeln?

Nichts ist verwerflicher als Gehaltslosigkeit, gepaart mit Bequemlichkeit. In es nicht manchem von uns schon aufgefallen, daß es Typen gibt, die mit einer solchen „Charakterbildung“ auch gern zum Schwelgen und Redern geneigt sind?

Mit bedeutungslosem Augenaufschlag geben sie a. B. einem Kunden zu verstehen, daß allein die schwierigen Zeiten und die Verordnungen der Regierung am Mangel irgendetwas Schuld seien.

Wie dumme schäbt denn eigentlich ein Geschäftsmann dieser Sorte den Kunden ein? Meist hat der Käufer überhaupt noch keine Begründung gefragt, wenn eine Ware vorübergehend nicht am Lager ist. Er weiß, daß an Industrie und Landwirtschaft höchste Forderungen gestellt werden. Deshalb leuchtet ihm ohne weiteres ein, daß Stockungen in der Verteilung der Güter eintreten können. Jedes Kind erzählt es auf der Straße, daß Sellwolle keinen Ersatz, sondern einen vollwertigen Werkstoff darstellt.

Warum also bemängeln? Gedankenlos werden Redewendungen gebraucht, die lieber begraben werden sollten. Etwa: „Greifen Sie zu, das ist noch alter, guter Stoff“. Besonders nach dem Kriege war das Wort im Schwunge: „Das ist noch Friedensware“.

Wir wollen auch den alten Gaunertrieb nicht mehr hören: „Wenn dieser Reichtum vergriffen ist, bekommen wir diese Qualität nicht mehr herein“.

„Ja denken Sie, unsere Wirtschaftslage... kann katastrophal! Von den Rohstoffen und Devisen kann man schweigen!“

Warum denn diese Eiertänze des sonst so nächsten denkenden Kaufmannes? Warum sich zum „Renner“ der Devisenlage aufspielen? Man gewinnt gelegentlich die Meinung, als würden diese Herren besser Bescheid als die verantwortungsvollen Männer.

Das geht aber noch weiter; und da vor allem auch beim Kunden. Bei der Butter kauft er an, beklaagt den Mangel an Schweinefleisch, beweint die entschwundene Kaffeebohne, schluchzt über das Grau der Semmel und läßt bedenkenlos jeden Unfug nach.

Es ist gut, wenn man schwere und trübe Zeiten versteht und sich der glücklicheren Gegenwart erfreut. Es besteht aber durchaus keine Veranlassung der „guten alten Zeit“ zu gedenken und gelentten Hauptes, mit Hilfe der Zeit, die Jahre Adoll Hilters zu betauern. Der hier zum Ausdruck kommende Mangel am Juridikerinneren ist eine Unkraut, eine Undankbarkeit und letzten Endes eine dumme Klüdelei.

Mit solchen Eintagsfliegen, die nur in der Gegenwart leben, um keine Verganzenheit wissen und an keine Zukunft denken, kann der Führer keine Politik machen. Deutschland braucht Menschen mit Disziplin und einem trohen Glauben.



Für die Internationale Verkehrs-Ausstellung war zur Erlangung eines werbefähigen Plakates ein Reichswettbewerb unter den Mitgliedern der Fachgruppe Gebrauchsgraphiker ausgeschrieben. Bei über 1000 Einladungen fiel der 1. Preis in Höhe von 3000 RM an den Gebrauchsgraphiker Rudolf Schucht, Frankfurt am Main. (Weltbild-Wagenborg - M.)

### Mehr - Umsatz durch Anzeigen!

### Sparen, eine volkswirtschaftliche Lösung

In den letzten Monaten hat eine große Reihe von Unternehmern und Organisationen Rückschlüsse über ihre Entwicklung im Jahre 1939 erhalten. Aus den Berichten geht immer wieder hervor, welche kolossale Erfolge die deutsche Wirtschaft dank der sicheren politischen Führung erzielen konnte. Die stetige Zunahme des Volkseinkommens, insbesondere des Arbeitseinkommens aus Lohn und Gehalt, war eine Stärkung der Sparkraft breiterer Volksschichten zuträglich. Es wird immer wieder offenbar, daß der Sparer, der auf den unmittelbaren Verbrauch von Einkommensstellen in der Gegenwart verzichtet, dadurch auch an der güterwirtschaftlichen Seite her die derzeitige noch notwendige Ausdehnung der Investitionsphäre der nationalen Wirtschaft erleichtert. So gesehen ist das Sparen im besten Sinne des Wortes eine volkswirtschaftliche Lösung geworden. Diese Gedankengänge haben insbesondere Bedeutung für die Sparinstitute, namentlich für die öffentlichen Sparkassen, in der Vergangenheit und in der Zukunft. Der Sparer hat heute eine doppelte Funktion, nämlich die finanzielle und die güterwirtschaftliche. Sie kann bei der heutigen Anspannung aller Produktionskräfte nicht hoch genug bewertet werden. Der Sparer steht heute mit in vorderster Linie im Kampf um die wirtschaftliche Selbstbehauptung. Jeder, der Ersparnisse bildet und sie einer zweckvollen Verwendung den Sparinstituten zuführt, leistet damit einen Anteil an der Aufbaubarbeit. Mag er dem einzelnen Volksgenossen auch noch so klein vorkommen, so ergeben doch die kleinen Ersparnisse zusammengenommen wertvolle Bausteine für das nationalsozialistische Aufbauwerk.

#### Rühnzettel:

Dienstag mittag: Besamelfisch mit Sauerkraut und Schafartoffeln, Hagebutterluppe. — Abend: Vollkornbrot mit Streichwurst, deutschen Käse, deutschen Tee.  
Hagebutterluppe: 250 Gramm Hagebutterluppe in 1/2 Liter Wasser kurz aufkochen lassen, die Dampfluppe mit 30 Gramm DDM sämig machen, mit etwas Zitronensaft abkühlen und erkalten lassen.

#### Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 17. 4. 1939

(Notierungen blieben unverändert)  
Keine Bedarfssteigerung  
Eine Belebung der Kaufkraft im Berliner Getreideverkehr war auch zu Beginn der neuen Woche nicht zu verzeichnen. Die Verarbeiter und Verbraucher verfügen weit noch über sehr beträchtliche Vorräte und sehen daher vorerst von einer Ergänzung der Bestände ab. So überwiegen namentlich in Brotgetreide und Futterhafer die an sich mäßigen Zufuhren weiterhin erheblich den Bedarf. Kaufinteresse besteht für Futtermittel sowie vornehmlich für Bran- und Industrieergerke. Hierbei werden jedoch Vorkauf mit niedrigen Frachtpreisen bevorzugt aufgenommen, auch spielt für den Geschäftsumfang der Qualitätsauswahl eine entscheidende Rolle. Mehl- und Futtermittel liegen rubig.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zins	17. 4.		18. 4.		Div.	17. 4.		18. 4.		Div.	17. 4.		18. 4.		
	17. 4.	18. 4.	17. 4.	18. 4.		17. 4.	18. 4.	17. 4.	18. 4.		17. 4.	18. 4.	17. 4.	18. 4.	
<b>Festverzinst. Werte</b>															
4	Deutsche Reichsanl. 1934	99,425	99,425	0	Die Ton- und Steinzeug	143,5	144,—	4	Meldener Papier	78,—	78,—	8	Thode Papier	114,75	114,75
4 1/2	Sächsische Staatsanl. 27	98,425	98,425	0	Deutscher Eisenhandel	—	—	5	Heine & Co.	94,—	—	7	Thüringer Gas	132,—	132,—
4 1/2	Thüringer Staatsanl. 26	99,5	99,5	0	Breslauer Ban & Ind.	—	—	9	Hilberwerke AG.	154,75	154,75	10	Thüringer Wolle	171,5	171,5
4 1/2	Breslauer Stadtgoldanl. 26	97,75	97,75	0	Breslauer Gardinen	110,—	110,25	9	Industriewerke Plauen	140,75	141,25	9	Union Radbeul	74,—	77,—
4 1/2	Leipziger Stadtgoldanl. 28	98,75	98,75	0	Dresdener Schweißpressen	79,875	—	9	Kabis Porzellan	—	—	9	Ver. Holzst. Niederschl.	125,75	126,75
4 1/2	Riesener Stadtgoldanl. 26	99,25	99,25	0	Elwerke Bets.	142,—	142,—	3	Keromag	—	—	9	Ver. Holzst. Stahlwerks	103,375	104,—
<b>Aktienwerte</b>															
8	Akt. Cok. L. Bantow	96,—	96,—	4	Erle Palmbach-Brauerei	141,—	—	3	Kirchner & Co.	94,—	94,—	10	Ver. Holzst. Niederschl.	105,375	105,375
8	Altenburger Landkraft	141,—	141,—	4	Erle Palmbach-Brauerei	141,—	—	3	Krämerwerk Sachs.-Thüring.	119,—	119,—	4	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—
7	Bachmann & Ludwig	99,875	99,875	4	Falkenstein Gardinen	117,5	—	2 1/2	Kulmbacher Kirm	120,—	120,—	4	Ver. Holzst. Stahlwerks	105,375	105,375
10	Baugesellschaft für Dresden	171,—	171,—	4	Färberei Glasbrau	147,875	148,—	22	Kunststoff. Elmid & Kiehl	198,—	198,—	4	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—
8	Bergbauerei Riesa	128,—	128,—	4	Felsenkeller-Brauerei	87,5	87,5	4	Kunz-Treibriemen	107,5	108,—	8	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—
8	Bühner, Institut Leipzig	79,—	79,—	4	Gassig	95,125	95,75	10	Langbein Plankeisen	177,—	177,—	4	Ver. Holzst. Stahlwerks	151,—	151,—
8	Franz Bross	113,—	113,—	12	Gebe & Co.	—	—	10	Leipziger Baumwollspinn.	—	—	8	Ver. Holzst. Stahlwerks	139,—	139,—
8	Carl. Lösswitz	150,—	149,75	8	Geraer Strickgarn	202,—	202,—	3	Leipziger Kammergarn	136,5	136,5	5 1/2	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—
8	Chem. Heilberg	100,75	101,—	8	Gorkauer Brauerei	—	—	4	Limbritz-Steinla	90,—	90,—	4	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—
7	Chem. v. Heyden	134,875	144,—	4	Größenhainer Webstuhl	137,—	137,—	4	Lingner, Gottfried	139,—	140,—	4	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—
8	Chem. Nauck	91,—	91,—	5	Hausische Maschinen	102,—	100,5	7	Löbauer Akt.-Brauerei	121,25	121,25	7	Ver. Holzst. Stahlwerks	148,—	148,—

### Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Die Börse eröffnete die Woche in schwacher Stimmung, wobei sich das Gewicht nur auf wenige Aktienmärkte beschränkte. Am Anlagemarkt lagen Pfandbriefe auf kaum veränderter Basis rubig, ebenso Industrieobligationen. Leipziger Dopp liqui lagen 0,25 vH. an. Von Staatsanleihen gewannen Leipzig 1929 0,25 vH., während die Dresdner bis

0,25 vH. niedriger gesucht waren. Größere Umsätze hatten Reichsanleihen, die eine Kleinigkeit abdrückten. Von Obligationen hatten J. G. Norden größeres Geschäft bei minus 1,13 vH. Auch Ver. Stahlwerke waren 0,3 vH. nachgebend, dagegen wurden Thür. Was auf aller Basis lebhaft gehandelt. Von Brauereien verloren Gohliser 1 vH. und Erste Kulm 2,5 vH. nach Zrück. Nachgebende Tendenz zeigten auch Textilwerte, von denen Falkenfelder Gard. mit minus 1,5 vH. wieder notiert wurden. Die gleiche Punktzahl verloren Valenciennes und Baumwollspinn.

Zwifau, Leipziger Spitzen Barth haben 2,25 vH. nach. In der Bankengruppe waren Sabo 1 vH. schwächer und von Papierwerten Vereinigte Baupner 1,13 vH. Unter keramischen Aktien gingen Steingut Goldsch mit minus 1,25 vH. und Kienthal mit minus 2 vH. um. Größeres Geschäft hatten von Maschinen- und Metallwerten Carton Volkswis bei leicht erhöhtem Kurs (5000 RM.). Auch Langbein bei leicht erhöhtem Kurs 1 vH. fester. Gottfr. Lindner und Union Radbeul dagegen 1 vH. schwächer. Dago Schneider wurden mit minus 5 vH. wieder notiert.

**Schwarzen Adler**  
Lieber rechtlich nach Beschaffenheit Rom. Wächter  
7. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er war Logiker. Er prüfte sein Tun stets im voraus. Er, dem sonst ein Mammutbein ein erstrebenswertes Ziel erschien, namentlich wenn es irgendwie die Spur eines jagdlichen Eingriffes aufwies, er erfreute sich nun an dem sicheren Gange einer jungen Dame.

Ein Bergleich schob ihm durch den Kopf, nicht mit einer Blume, nein!

Sie glich wohl eher einem der Reife entgegenhaltenden Getreidehalme: so schlant und biegsam, so blond und fruchtverheißend!

Er konnte nicht abel zeichnen; er nahm sich vor, sie zu Hause zu skizzieren, wie sie jetzt gerade eine Wiesenblüte abstreifte.

Aber dann gestand er sich, daß er diese Annuit doch nicht festhalten könne; es würde etwas Starres werden, statt des pulsierenden, warmen Lebens.

Er müsse einen solchen Vorgang des öfteren eifrig beobachten, vielleicht gelänge es dann.

Aber schließlich, weshalb?

Sie würde also mit graben kommen. Herrlich! Dr. Schubert war der Liebergang, daß er jetzt, wenn es nur irgendwie passend wäre, drei Purzelbäume schlagen könnte! Sollte er wirklich?

Doch da schrie ihm ein Schrei aus dem Inneren.

Ferdinand, ach, Ferdinand, ein Tier, ein schändliches Tier!

Der Ferdinand, der den Schluß gebildet hatte, war die kurze Zeit über schlechter Laune gewesen. Was war er? Ein Hund? Was hatte er? Ein sorgloses Leben, aber

unter der Krute des Vaters! Was wollte er einmal? Erben!

Und nun lachte ihm das Leben, so süß wie die Sünde entgegen, und er durfte nicht darnach haschen! Er möchte selber verfügen können; den Rahmen schaffen, in den dieses Frauenbildnis hineinpasse. Wert sein: gut! Doch einen Geschäftsführer haben, einen Sekretär, ein paar Monate einen Sprizer machen können, wohin, wohin? An den Gardasee! Wenn dort der Wind des Nachts heulte und die Wogenklänge heranzöhlten... mit ihr am Fenster stehen und ihr zuflüstern: „So stark wie dieser Sturm liebe ich dich, Melitta.“ Und wenn eine Fischerbarke kam und Hilseschreie in die Nacht gellten, ihr entgegenrufen: „Nette auch mich, gib mir ein Leben!“ Und wenn Blitze in den Monte Baldo krachten: sie lassen!

Und nun rief sie ihn wirklich um Hilfe.  
Mit drei Sprüngen war er bei ihr.  
„Wo? Was?“  
„Da!“  
Frau Melitta wies entsezt auf einen kleinen Punkt in der Mitte des Steiges.  
Ferdinand verstand nicht.  
„Der Grill da?“ fragte er verduht und stampfte auf den Boden, daß das Insekt das Weiße suchte. „Was meinten Sie?“  
„Es war eine Spinne!“ Frau Melitta krete wie beschwörend den Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand von sich, „das bedeutet Unglück! Fühlen Sie doch, wie mir das Herz klopft. Geben Sie mir den Arm, ich laun kaum gehen.“  
Herr Ferdinand Feldner reichte ihr den Arm; und da der Pfad so eng war, ging er, dicht an sie geschmiegt, durch die Auen, die mit den Pappeln des Schloßparkes gegen Norden ihr Ende fanden.  
„Sie sind lieb mit mir und ich danke Ihnen“, sagte Frau Melitta, noch etwas außer Atem. „Sie können sich etwas zur Belohnung wünschen?“ Sie lachte schon wieder.

„Nur wünschen?“  
„Was man sich recht fest wünscht, geht in Erfüllung.“ Sie wechselte den Ton. „Die zwei da vorn wären ein sehr schönes Paar!“  
Ferdinand hatte vergessen, daß es auch noch andere Menschen auf der Welt gäbe. Er hatte das linke Handgelenk seiner Dame bemerkt. Und die Reife daran.  
„Wen tragen Sie in diesem Medaillon?“ fragte er auf einmal.  
„Es ist leer“, war die Antwort.  
„Und wer wird hineinkommen?“  
„Den ich liebe.“  
„Wer ist das?“  
„Ich weiß es noch nicht!“  
„Wann werden Sie es wissen?“  
„Bald, bald!“  
Man war nun an den Pappeln angelangt. Man mußte nach rechts auf die Dorfstraße abbiegen.  
Ferdinand löste seinen Arm von ihr.  
„Haben Sie denn so ein kleines Bildchen von sich, Signor Fernando?“ fragte Frau Melitta.  
„Selbstverständlich.“

7.  
In der „Goldenen Birne“  
Sonnenberg ist ein Dorf mit ein paar hundert Einwohnern; meist Weinbauern.  
Ein Fremder würde sich in diesem Orte kaum aushalten, wenn er nicht ein Schloß hätte: einen richtigen alten, vierseitigen Turm auf einer Insel im Teich.  
Um den Teich schließt sich ein weiter Park und von seinem Tor führt eine Kaskadenallee zur Schloßwirtschaft „Zur Goldenen Birne“.  
Der Wirt, der junge Hans Bauer — wenn man mit dreißig Jahren noch jung genannt werden kann — ließ sich gerade zur Mittagzeit auf eine Bank fallen.  
(Fortsetzung folgt.)



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der RSB schafft es gegen Radebeul Knapp mit 2:1 (1:1)! Nun noch gegen Dresden/Dresden, dann Aufstiegspleie

Das letzte Punktspiel der Meißner auf einem Platz gehört der Vergangenheit an. Wir meinen dem Spiel keine Träne nach. Einmal ließ der böige Wind kein ordentliches Spiel zu, dann hatte aber auch das Spiel rechte Ähnlichkeit mit „Fahrmarstischfußball“. Wenn es überhaupt zu einem Siege langte, dann ist es das Verdienst der Hintermannschaft einschließlich der Käuferreihe, die gemeinsam recht ordentlich arbeiteten. Im Sturm konnte man sehr wenig Verhältnisse untereinander feststellen, was aber mehr darauf zurückzuführen ist, daß die Sturmreihe nicht in gewohnter Besetzung antrat.

Wie wir schon voraussetzte, wollten es die Radebeuler unbedingt wissen. Die Abstiegsgedanken lieh die Mannschaft von Anfang an tüchtig kämpfen, sonst sah man aber auch bei der Radebeuler Mannschaft herablassend. Wie bei der Meißner Elf, so verfolgte auch hier der Sturm. Die besten Gelegenheiten wurden ausgelassen und dann wurde auch viel zu aufgeregt gespielt. So konnten sich gar keine Erfolge einstellen. Aus diesen Gründen heraus war auch der Sieg der Meißner Mannschaft verdient.

Anfangs sah es ganz so aus, als ob die Radebeuler mit einem Sieg nach Hause fahren würden. Bereits in der 4. Minute verhängt der Schiedsrichter aus Ravens einen Elfmeter wegen einer Regelwidrigkeit von Wittich. Döring-RBC verwandelt sicher, so daß Radebeul mit 1:0 in Führung geht. Die Meißner spielen mit dem starken Wind. Er bringt aber der Mannschaft kaum einen Vorteil, denn der

Wind treibt die Bälle immer und immer wieder ins Aus. Trotzdem gelingt Weisenbauer der Ausgleich. Er hat sich sehr gut durchgearbeitet, steht in einem fast unmöglichen Schußwinkel zum Tor, der Radebeuler Torwächter hält wohl deshalb einen Schuß aus dieser Lage für unmöglich, Weisenbauer aber riskiert den Schuß und es gelingt ihm. Der RSB hat also ausgeglichen. Von diesem Zeitpunkt an war ein Sieg der Meißner kaum gefährdet. Wenn auch keine besonderen Leistungen gezeigt wurden, so waren sie im großen und ganzen doch besser, wie die beim Gegner. Vorerst werden aber die Seiten gewechselt. Wegen den Wind klappt das Spiel besser. Nur wird immer noch zu hoch abgepielt. Die Aufnahme der Bälle durch die Stürmer ist dadurch mächtig erschwert. Es will aber nichts gelingen. Bis zur Mitte der zweiten Halbzeit. Da erhält Jant auf Linksaußen eine schöne Vorlage. Kurz entschlossen schießt er und es gelingt! Tor! Der RSB führt 2:1. Nun steht das Spiel fast ausschließlich im Zeichen der Meißner, es „brennt“ noch einige Male hinterher vor dem Tore der Radebeuler und dann ist Schluss.

Nächsten Sonntag muß der RSB nach Dresden zur Dresdenia. Es ist das letzte Punktspiel der Serie 1938/39, dann ist die Serie für den RSB zu Ende und ein neuer Abschnitt der Vereinsgeschichte beginnt: die Aufstiegspleie! Am Sonntag spielen noch: RSB. Me. gegen Radebeul. Tel. 3:4 (1:3).



## Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Ausrichten aus an die Einzelnen-Erteilung des Meißner Tageblattes  
R. Adler, Meißner. Morgen Dienstag, 20 Uhr, wichtige Versammlung im Dampfbad betr. „Rund um Meißner“ und 2. Bahnrennen am kommenden Sonntag.

## Mit wechselndem Erfolg beim Auswahlkampf um den Gebietsbeken

In Großenhain fanden gestern die Gannauswahlmannschaften im Handball und im Fußball vom Bann 101 (Großenhain) und vom Bann 100 (Dresden) gegenüber. Im Fußball verlor Bann 101 gegen Bann 100 2:5 (0:2), während im Handball der Bann 101 den Bann 100 mit 9:4 (1:3) schlagen konnte. Ausführlicher Bericht folgt.

## Am nächsten Sonntag „Rund um Meißner“

Am nächsten Sonntag wird das Straßenrennen „Rund um Meißner“ mit Start und Ziel am Adolf-Hitler-Platz durchgeführt. Der Start zu dem über 105 Kilometer langen Rennen erfolgt früh 8 Uhr.

Der beste Meißner Fahrer erhält den Ehrenpreis der Stadt und der Sieger den Ehrenpreis des „Meißner Tageblattes“. Wie wir weiter hören, wird der Altkaiser des deutschen Radports, Walter Rütt, vom 6.-8. Juli in Meißner Bahnhofsradrennen teilnehmen.

Bei dem Meißner Dreiecksrennen belegte Rütt (Meißner Meißner), der 4:01 Min. später nach dem Sieger eintraf, den 7. Platz. — In der Jugendklasse kamen Bertuliet und Wilmeter in der Spitzenruppe auf den 8. und 10. Platz. Wilmeter hatte einen grobanatleten Ausprobierlauf unternommen, führte schon mit 3 Minuten Vorsprung, wurde aber kurz vor dem Ziele eingeholt.

## Dublin im Zeichen der Europameisterschaften

Irlands Hauptstadt Dublin steht schon seit einigen Tagen ganz im Zeichen der Europameisterschaften der Boxer. Solange fanden überall von dem bevorstehenden großen Ereignis, das am Dienstag abend in dem neuen Box-Stadion seinen Anfang nehmen wird. Der Irishische Verband ist sich der Ehre bewußt gewesen, die man ihm mit der Uebertragung der Europameisterschaften von Seiten der I.F.B.A. erwies, und hat unter einem Kostenaufwand von 12000 Pfund eine Kampfhalle gebaut, die allen Anforderungen gerecht wird. Gevollstete Stahlblech in den vorderen Reihen sorgen für die Bequemlichkeit der Zuschauer, wie beim Olympischen Sportort in Berlin eine Wasserleitung am Ring und beste Sichtmöglichkeiten von allen Plätzen zeichnen die 3000 Zuschauer läßt sich aus. Die geschmackvolle Inneneinrichtung läßt sehr schnell vergessen, daß die Kampfhalle in einem weniger guten Viertel Dublins liegt und zudem, verkehrstechnisch gesehen, nicht ganz einfach zu erreichen ist. Wie ein Schmuckstück wirkt das Box-Stadion in der Umgebung der alten Häuser.

## Beischlüsse des Kongresses

Den Auftakt bildete die erste Tagung des Internationalen Boxverbandes, der einige wichtige Beschlüsse faßte. Neben Genador wurde die Slowakei als selbständiger Verband aufgenommen, dagegen sah sich die I.F.B.A. genötigt, Chile wegen Nichtzahlung der Beiträge zu streichen. Nur Polen und Dänemark bewarben sich um die Durchführung der Europameisterschaften 1941, die Polen in Warschau abwideln wird. Bemerkenswert war noch die Erweiterung des Paragraphen 14, der zwischen Amateuren und Berufsbokern nunmehr Schaufenster über eine Höchstzahl von drei Runden zu je drei Minuten gestattet.

## 71 Kämpfe um acht Titel

Die Teilnehmerliste umfaßt 71 Namen aus zwölf Nationen. Deutschland, Polen, England und Irland sind mit vollständigen Staffeln zur Stelle, bei Italien fehlt nur der Weltgewichler. Weiterhin haben Belgien, Ungarn, Holland, Schweden, Finnland, Estland und Litauen Kämpfer entsandt.

## Sachsens Gauklasse im Ringen

Um den Ringkampfsport zu fördern, wird im Gau Sachsen eine Gauklasse gebildet, der folgende Vereine angehören sollen: T.S. Leipzig-Schönefeld, Eintracht Leipzig, T.S.V. 1867 Leipzig, Sandow Dresden, Dektor Dresden, Jugendkraft Gelenau, Olympia Thalheim, 2. Chemnitzer A.C., R.S.V. Vausa i. S. und R.S.V. Auerbach i. S. Die Mannschaftskämpfe beginnen im September. Jede Mannschaft hat gegen jede anzutreten.

## Mit einer unerwarteten Niederlage der deutschen Ringer

Endete am Sonnabend der Länderkampf gegen Ungarn im klassischen Stil. Mit 4:3 siegten die Gäste, deren Erfolg aber durch einen Selbstwurf unseres Mittelgewichtsmeisters Ludwig Schweidert begünstigt wurde. 2000 Zuschauer wurden Zeuge spannender Kämpfe, die folgende Ergebnisse brachten: (Walt. bis Schwergew.) Pulheim (D) bef. Jurei (U) in 17 Min., Toth (U) bef. Schmitz (D) 3:0 n. P., Mettesheim (D) bef. Ferencs (U) in 7 Min., Schäfer (D) bef. Szvart (U) in 11 Min., Kovacs (U) bef. Schweidert (D) d. Selbstwurf, Ribecsky (U) bef. Ehret (D) 3:0 n. P., Wobis (U) bef. Sterrer (D) n. P.

## Kartenlesen war Triumph!

### Zum 5. Ostfächischen Geländewettbewerb starteten 651 Fahrer

(Von unserem Dresdener Schriftleiter)

Es ist keine ganz leichte Aufgabe, eine vorgeschriebene Strecke ungewohnten Geländes in knöcheltem Tempo zu durchfahren, wenn man sich über die Pflichtstrecke nur an Hand einer Kartenleser orientieren darf, die ziemlich mangelhaft ist. „Mangelhaft“ insofern, als sie nur die Orte am Anfang und Ende der Strecke nennt, sonst aber keinerlei Ortsbezeichnungen verrät oder andere Anhaltspunkte gibt, vielmehr nur aus den üblichen Kartensymbolen besteht. Das aber war die Grundaufgabe für die 5. Ostfächische Geländefahrt der NSKK-Motorgruppe Sachsen.

651 Fahrer starteten morgens sieben Uhr in Meißner auf 415 Fahrzeugen. Jeder Fahrer hatte seine Reichskarte von Großenhain und Umgebung bei sich. Jeder bekam seine — zwar klar gezeichneten, trotzdem aber zunächst rätselhaften — Kartenblätter ohne Ortsbezeichnungen für die fünf zu durchzufahrenden Pflichtstrecken in die Hand gedrückt. Und jeder erhielt am Start seine 100 Punkte gutgeschrieben. Schlechte Nachrichten für die, die nicht im Kartenlesen bewandert waren!

Und dann blieb es, 200 Kilometer lang die Nerven befehlen! Es waren etliche ganz schöne „Annochen“ dabei: verflucht enge Waldwege, lichter verflämte Feldwege, verstaubte Nebenwege, hügeliges Gelände. Also an die Fahrkunst wurden, wie das bei den Veranstaltungen der NSKK-Motorgruppe Sachsen üblich ist, allerhand Anforderungen gestellt.

Die große Beteiligung an der Fahrt machte es nötig, daß die Fahrer an verschiedenen Stellen eingeleitet werden mußten: ein Teil der Fahrer begann mit den Pflichtstrecken in Mohlitz, der andere am Bahnhof Frauenhain.

Die fünf Pflichtstrecken führten von Mohlitz nach Hof in drei verschiedenen Linien (stark hügeliges Gelände, toniger Boden, fast nur Nebenwege, so daß an die Fahrkunst große Ansprüche gestellt wurden), von Bahnhof Frauenhain nach Hochwitz (meist Waldwege und sandige Wege), von Hochwitz nach Wittich (sandige und morastige Wege in schwierigem Waldgelände), von Gohls nach Viehla (ebenfalls viel Sand und Morast) und von Peppersdorf nach Meßingen (die verhältnismäßig leichteste dieser Strecken).

Ihr Hauptaugenmerk mußten die Fahrer und Beifahrer auf die Orientierung richten. Sie hatten zunächst von Meißner aus einige Kilometer bis zum Beginn der ersten Pflichtstrecke zu fahren, gleichmäßig auf welchen Wegen. Auf der Pflichtstrecke winkten dann die ersten gelben Plagen der Weidposten, von denen man sich die Kontrollnummern holen mußte. Häufiges Anfahren oder Nichtanfahren der Weidposten kostete jeweils 10 Schlußpunkte. Zwischen dem Ende der ersten und dem Beginn der zweiten Pflichtstrecke eine Weidposten, für die nicht vorge-

schrieben war, welche Wege die Fahrer benutzten, wenn auch ein guter Orientierungssinn an Hand der Reichskarte für die Wahlstrecke die besten Wege herausfachte und so allerdings Zeit „herausholen“ konnte. Und so fort: abwechselnd Pflichtstrecke auf Wahlstrecke, fünfmal! 16 Kontrollstellen waren in die Pflichtstrecken eingebaut — und durchaus nicht immer leicht zu finden, denn in den Wäldern rund um Großenhain gibt es eine Unzahl von kleinen und kleinen Wegen, auf denen man sich unsicher verfrachten konnte.

Und dieses Verfahren brachte einem nicht nur durch fallendes Anfahren der gelbbellagten Weidposten jeweils 10 Schlußpunkte ein, sondern kostete auch Zeit.

Und die Zeit war ziemlich kostbar! Die 200-Kilometer-Strecke war in 8 Stunden und 30 Minuten bzw. (je nach Wertungsgruppe!) längstens 8 Stunden und 45 Minuten zu durchfahren.

Die Fahrer waren mit Feuerzifer bei der Sache. Das Stich-Zurechtfinden-Wissen im ungewohnten Gelände machte ihnen Spaß. Zumal die Organisation des Wettbewerbs, die die NSKK-Motorgruppe 253 Meißner leitete, gut klappte; Gruppenführer Vein, der ja selbst mit in der Wertung lag, äußerte sich sehr zufrieden über die Ausgestaltung der Fahrt. Die Motor-Ö. Aber auch bei den Angehörigen aller anderen Gliederungen konnte man schneidige Fahrleistungen beobachten. Zwar hatten die teilweise morastigen Wege außerhand Tücken in sich, aber die Zahl der Verkehrsträger ist außerordentlich hoch.

Im Anschluß an den Geländewettbewerb fand, wie bereits kurz berichtet, die Freizeitsportveranstaltung in der Exerzierhalle der Nachrichten-Abteilung 44 Meißner statt. Die Zahl der mit Plaketten ausgezeichneten beträgt 284, darunter auch eine größere Anzahl Mannschaften. Allein 122 Goldplaketten konnten neben 88 Silbernen und 24 Eisenen den Fahrern ausgehändigt werden — ein schlagender Beweis für den großen Erfolg der Veranstaltung!

Der heimische Motorsturm 31/32 253 beteiligte sich an den Abwehrmaßnahmen zwischen Mohlitz und Hof und hatte auch einzelne Kontrollen mit dabei. Unter der Leitung von Sturmführer Teich taufen die Männer trotz des teilweise empfindlich kühlen Wetters von morgens 4 bis abends 1/2 Uhr unermüdeten Dienst, um zu ihrem Teile an dem Gelingen der Fahrt beizutragen.

Der größte Teil der Fahrzeuge kam von früh in der Nacht herein und fuhr dann die Schlageterstraße entlang. Eine Anzahl Meißner Volksgenossen ließ es sich nicht nehmen, die Veranstaltung eine Zeitlang mit großem Interesse zu verfolgen.

- 150 Rubikzentimeter: 1. Meißnermann (Auto Union/DRB.) 1:14:47,2 Std. = 115,6 Kilometerstunden (beste Zeit des Tages), 2. Petruschke (Auto Union/DRB.) zwei Runden zurück, 3. Hamelche (Auto Union/DRB.).  
100 Rubikzentimeter: 1. Kraus (DRB.) 1:15:58,4 Std. = 118,7 Kilometerstunden, 2. Wall (DRB.) eine Runde zurück, 3. Siemer-Danzig (RSL.).

## Deutsche Motorrad-Meisterschaft

Mit dem Eilenriederennen begann auch der Kampf um die Deutsche Motorradmeisterschaft 1939. Der Stand nach dem ersten Lauf lautet:  
250 Rubikzentimeter: 1. Kluge (Auto Union/DRB.) 5 Punkte, 2. Winkler (Auto Union/DRB.) 3 Punkte, 3. Pottel-Warburg (DRB.) 1 Punkt.

500 Rubikzentimeter: 1. Meißnermann (Auto Union/DRB.) 5 Punkte, 2. Petruschke (Auto Union/DRB.) 3 Punkte, 3. Hamelche (Auto Union/DRB.) 1 Punkt.  
1000 Rubikzentimeter: 1. Kraus (DRB.) 5 Punkte, 2. Wall (DRB.) 3 Punkte, 3. Siemer-Danzig (RSL.) 1 Punkt.

## Radspport Chemnitzer Straßenfahrer im Vorbestreiten

Im Mittelpunkt der Amateurradrennen stand am Sonntag der „Straßenpreis des Saarlandes“ über 150 Kilometer, der auf einer zweimal zurückzulegenden Strecke von 75 Kilometern mit Start und Ziel in Saarbrücken ausgetragen wurde. Der Chemnitzer Preiszeit hatte sich einen Vorsprung von 2 Kilometern gesichert, doch wurde er knapp vor dem Ziel von dem Berliner Barthelemy abgefangen und im Spurt geschlagen. Der Berliner siegte in 4:18:45, Preiszeit 4:18:50. Hadebeit-Chemnitz belegte den 5. Platz vor Volte-Chemnitz. Außer den drei

## Deutsche Siege in der Eilenriede

### Der Motorsport-Geburtsstagsgeheimnis an den Führer

Vor hunderttausend Zuschauern leitete das 16. Internationale Eilenriederennen im Stadtwald von Hannover die Motorsporttage 1939 ein. Fahrer aus sechs Nationen befanden sich in den heimischen Teilnehmerfeldern, doch in allen Klassen siegten Deutsche. „Das ist das schönste Geburtsstagsgeheimnis für unseren Führer“, erklärte Korpsführer Dühnlein bei der Siegerehrung, „das ihm der deutsche Motorsport überreichen kann. Nachdem Europameister Oswald Kluge auf Auto Union/DRB. mit 118,8 Kilometerstunden in der 250-Rubikzentimeter-Klasse gewonnen hatte, siegte leichter Regen ein, der Rekordhalter unterband. Deiner Meißnermann feierte bei seinem Eröffnungsstart auf der Kompressormaschine von Auto Union/DRB. einen großen Erfolg. Er gewann nicht nur in der 500-Rubikzentimeter-Klasse, sondern erstellte gleichzeitig die Tagesbestzeit und erhielt für seine 115,6 Kilometerstunden den Ehrenpreis des Korpsführers als neuer Eilenriedemeister. In der Halblichterklasse war Ludwig Kraus (DRB.) mit 118,7 Kilometerstunden und der schnellsten Runde des Tages mit 119,3 Kilometerstunden sicherer Sieger. Die siegreichen deutschen Werke konnten mit ihren Werkstoffern in sämtlichen Klassen auch die nächsten Plätze besetzen. Großen Beifall gab es bei der Ehrenrunde der im Wäldchenrennen siegreichen NSKK-Mannschaft auf DRB. und dem Hannover-Diesel-Rekordwagen.

### Ergebnisse:

- 250 Rubikzentimeter: 1. Kluge (Auto Union/DRB.) 1:10:19,2 Std. = 118,8 Kilometerstunden, 2. Winkler (Auto Union/DRB.) zwei Runden zurück, 3. Pottel-Warburg (DRB.).



**Gaumeisterschaften der Ringer**

In Thalheim wurden am Sonntag die Gaumeisterschaften im griech.-röm. Ringen ausgetragen, die aus ganz Sachsen und besichtigt waren. In der Meisterklasse wurden folgende Gaumeister ermittelt: Bantamgewicht: Mödel-Thalheim; Federgewicht: Walter-Juventau; Leichtgewicht: Walter-Hellor Dresden; Halbergewicht: Mittel-Gaula i. B.; Mittelgewicht: Bräsdal-Gaula i. B.; Halbschwergewicht: Nalect-Th. Leipzig-Schönefeld; Schwergewicht: Naubold-Th. Schönefeld.

In Altersklasse 1 siegte im Federgewicht Rösinger-Juventau und im Schwergewicht David-Th. Wügersdorf, während in Altersklasse 2 im Federgewicht Martin-Thalheim und im Schwergewicht Schis-Th. Leipzig-Schönefeld als Sieger hervoring.

**Deutsche Handball-Meisterschaft**

MTZ Leipzig war spielfrei. Am Sonntag begannen außer der Gaugruppe 1 auch die übrigen Gaugruppen ihre Spiele um die Deutsche Handball-Meisterschaft. In der Gruppe 1 war diesmal MTZ Leipzig spielfrei. Die Elektra Berlin blieb durch einen 7:5 (3:3)-Sieg gegen MTZ. In 49 Breslau weiter mit den Leipziguern punktgleich. Im zweiten Spiel trennten sich Polizei St. Stettin und MTZ. Bismarckburg unentschieden 6:6 (3:1). Die Ergebnisse der anderen Gaugruppen: Gruppe 2: MTZ. Vörsburg - MTZ. Wismar 5:5 (3:3); Hindenburg Wenden - Oberkaiser Hamburg 5:4 (3:2); Gruppe 3: H. Krollen - VfB. O. Rachen 13:6 (7:2); TSV. Ludwigshafen - Eintracht St. 3:6 (3:2); Gruppe 4: Wiener AG. - Post St. München 5:6 (3:2).

**Fortuna Leipzig sächs. Frauen-Handballmeister**

In Leipzig fanden sich am Sonntag im entscheidenden Spiel um die Frauen-Handballmeisterschaft des Landes Sachsen Fortuna Leipzig und der Titelverteidiger Polizei St. Dresden gegenüber. Etwas überraschend holte sich Fortuna Leipzig diesmal den Meistertitel durch einen glatten Sieg von 4:0 (1:0) und vertritt die sächsischen Farben nunmehr in den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft.

**4 große Rundflüge 1939**

Anstelle des Deutschland-Rundfluges, der erst 1940 wieder durchgeführt wird, haben die deutschen Sportflieger in ihrem Jahresprogramm 4 andere Rundflüge und damit Gelegenheit, fliegerische Erfahrungen zu sammeln. Am 20. Mai findet der Ostpreußenflug statt, der Nordostdeutsche Rundflug am 10. 11. Juni führt von Rastenburg nach Breslau, der Westdeutsche Rundflug am 24. 25. Juni wird in Konstanz anheuert und endet in Köln, während der Mitteldeutsche Rundflug mit Start in Dresden und Ziel in Braunschweig am 15. 16. Juli den Beschlus macht. An den einzelnen Wettbewerben sind bis zu 32 RZFA-Standarten beteiligt.

**Städtewettkampf im Schießen**

Am Sonntag, dem 16. 4. 39, wurde im Bereich des Deutschen Schützenverbandes ein Städtewettkampf im Kleinkaliber, militärischer Anschlagart, durchgeführt. In Riesa schloß die Ortsgemeinschaft, bestehend aus Privat. Schützenvereine, Schießverein „Gudlig“ und Schießklub des VfL Reichsbahn Riesa. Die Bemühungen, ein recht gutes Resultat zu erreichen, waren vorhanden, jedoch der stehende aufkommende Frühlabrismus beeinträchtigte die Resultate, so daß ein Endresultat der Rechner-Mannschaft mit 2850 Ringen herauskam. 1938 = 2833 Ringe, 1937 = 2829 Ringe. Geschossen wurde auf 50 Meter in drei Anschlagarten je 10 Schuß, also jeder Schütze 30 Schuß hintereinander. 1. Straube, H., 308 Ringe, 2. Müller, H., 304 Ringe (Priv. Schützenver.); 3. Schurich, H., 299 Ringe (Schieß. Gudlig); 4. Modler, H., 297 Ringe (Priv. Schützenver.); 5. Köppen, G., 288 Ringe (Reichsbahn Riesa); 6. Seifert, G., 288 Ringe (Schieß. Gudlig); 7. Winkler, A., 288 Ringe, 8. Dr. Cohnmann 271 Ringe, 9. Raabe, A., 266 Ringe (Priv. Schützenver.); 10. Kreyßmar 251 Ringe (Schieß. Gudlig).

Ein Vorbereitungschießen mit Wehrmannswehr auf Zwölfer-Ringscheibe auf 175 Meter - 15 Schuß in drei Stellungen brachte folgende Resultate: H. Modler 148 Ringe, A. Winkler 144 Ringe, Dr. Cohnmann 143 Ringe, H. Reinhold 143 Ringe, Herb. Müller 137 Ringe, Rud. Schert 133 Ringe, A. Raabe 126 Ringe. Am 14. Mai findet st. Genehmigung des Reichsministers des Innern vom 27. 1. 1939 ein Schießen zur Beschaffung von Mitteln zum Bau von Schießständen statt. Die Leitung des Deutschen Schützenverbandes erwartet, daß sich an diesem Tage außer den Schützenkameraden viele Schießfreunde und sich sonst im Schießen Lebende beteiligen. Näheres wird noch bekanntgeben. A. Winkler, Unterkreis-Schützenführer.

**Die Deutsche Fußball-Meisterschaft**

Nur vier Mannschaften noch ungeschlagen

Der amletzte Spieltag in den Gruppenspielen zur deutschen Meisterschaft war überaus ereignisreich. Ungeachtet des zum größten Teil im ganzen Reich herrschenden regenwetterlichen Wetters dürften den acht Spielen insgesamt 100.000 Zuschauer beigewohnt haben. Die Ergebnisse des Sonntag zeigten erneut, daß ein klarer Favorit auf den Meistertitel unter den 16 Mannschaften nicht vorhanden ist. Daran ändert in der Gruppe I selbst der hohe Sieg des Hamburger SV mit 5:1 (1:0) über den VfL Osnabrück nichts. Der Niederlassenermeister war bei weitem nicht so schlecht, wie vielleicht das Ergebnis besagt. Blau Weiß Berlin erkämpfte sich in Ostpreußen einen knappen, aber verdienten 2:1 (1:1)-Erfolg über Hindenburg Allenstein und bleibt dadurch in dieser Gruppe dem HSV dort auf den Fersen. In der ersten Abteilung der Gruppe II kam Fortuna Düsseldorf nur zu einem mageren 1:0 (0:0) über den Sommermeister Viktoria Stolp. Dessen ungeachtet muß der Niederlassenermeister als sicherer Abteilungsieger angesehen werden. Weit offener ist die Lage in der zweiten Abteilung dieser Gruppe nach der Niederlage des Dresdner SC gegen den FC Schweinfurt 05 mit 0:1 (0:1) geworden. Erst im Rückkampf der beiden Mannschaften wird der Gegner von Fortuna Düsseldorf ermittelt werden. Gaun überlassend gehaltenen sah die Spiele in der Gruppe III. In Halle schlug Dessau 05 durch prächtigen Kampfsport Admira Wien mit 1:0 (1:0) vor 30.000 Zuschauern. Da zugleich die Stuttgarter Kickers über den VfR Mannheim mit 3:2 (2:2) triumphieren konnten, sind in dieser Gruppe alle vier Mannschaften punktgleich und nur durch den Torüberschuss eingeordnet. Programmänderer gina es in der Gruppe IV, wo Schalke 04 im Frankfurter Sportfeld über Borussia Worms mit allerdings nur 1:0 (0:0) als Sieger hervoring, und Borussia Halensport Gleiwitz in Kassel dem Hessenmeister SC. Kassel mit 2:1 (0:1) das Nachsehen gab.

**Der Tabellenstand:**

Gruppe I	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Hamburger SV	2	1	1	0	8:4	3:1
Blau Weiß Berlin	2	1	1	0	5:4	3:1
Hindenburg Allenstein	2	0	1	1	1:2	1:3
VfL Osnabrück	2	0	1	1	1:5	1:3
Gruppe IIa						
Fortuna Düsseldorf	2	2	0	0	4:1	4:0
Sov. Köln-Sülz 07	2	1	0	1	3:3	2:2
Viktoria Stolp	2	0	0	2	0:3	0:4
Gruppe IIb						
FC Schweinfurt 05	2	2	0	0	5:1	4:0
Dresdner SC	2	1	0	1	3:2	2:2
Wormsdorfer RR	2	0	0	2	2:7	0:4
Gruppe III						
Admira Wien	2	1	0	1	6:3	2:2
VfR Mannheim	2	1	0	1	5:4	2:2
SV. Dessau 05	2	1	0	1	2:3	2:2
Stuttgarter Kickers	2	1	0	1	5:8	2:2
Gruppe IV						
FC Schalke 04	2	2	0	0	7:1	4:0
Bor. Halensp. Gleiwitz	2	2	0	0	7:4	4:0
Borussia Worms	2	0	0	2	3:6	0:4
SC. Kassel 03	2	0	0	2	2:8	0:4

**Der Gruppenspielplan für den 28. April**

Nicht vier Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft vor. Gruppe I: Hindenburg Allenstein - Hamburger SV, in Königsberg; Blau Weiß Berlin - VfL Osnabrück im Berliner Olympiastadion. Gruppe IIa: Köln-Sülz 07 gegen Viktoria Stolp in Köln. Gruppe IIb: Wormsdorfer RR gegen Dresdner SC in Wormsdorf. - Es besteht - nach der Abgabe des Fußball-Länderkampfes Deutschland gegen

Frankreich - noch die Möglichkeit, daß auch für die Gruppen III und IV noch nachträgliche Spiele angefeht werden.

**Fünf Gauligabereine ausgeschieden**

Die 1. Kammerpol-Gauntrunde brachte Ueberraschungen

In der 1. Kammerpol-Gauntrunde ging es am Sonntag nicht ohne Ueberraschungen ab. Von den Mannschaften der Fußball-Gauliga, die erdmäßig in den Wettbewerben eintriften, blieben bereits fünf, FC Chemnitz, Fortuna Leipzig, TuS Mütz Dresden, Sportfr. O. Dresden und TuR. 99 Leipzig auf der Strecke. Die nächste Runde am 7. Mai erreichten vier Mannschaften der Gauliga, FC. Hartha, VfB. Leipzig, SC. Plautz und Konordia Plauen, 4 Mannschaften der Bezirksklasse, Spilva. Leipzig, Wacker Leipzig, Sportfr. Markfrankfurt und Sportfr. Leipzig sowie als Vertreter der 1. Kreisklasse der VfB. Auerbach. Die Ergebnisse: TuS Mütz Dresden - Spilva. Leipzig 1:3 (0:0); Sportfr. O. Dresden - Wacker Leipzig 0:1 (0:0); Sportfr. Leipzig - Fortuna Leipzig 1:0 (1:0); Sportfr. Markfrankfurt - Volksp. Chemnitz 2:1 (1:1); FC. Hartha - VfB. Reichsbahn Dresden 4:1 (2:0); FC. O. Jwiczau - VfB. Leipzig 1:3 (1:3); SC. Plautz - Eintracht Leipzig 5:1 (1:0); Konordia Plauen - Helios Leipzig 3:1 (2:0); VfB. Auerbach - TuR. 99 Leipzig 2:1 (1:1).

**Punktspiele in Sachsens Fußball-Bezirksklassen**

In Sachsens Fußball-Bezirksklassen wurden am Sonntag einige Punktspiele ausgetragen. Im Bezirk Leipzig muß Sportva. Leipzig nach einem 1:1 gegen VfB. Jwiczau nun gleichfalls absteigen. Im Bezirk Plauen gewann der VfL Jwiczau gegen 1. Vogtl. FC. Plauen 4:2. Im Bezirk Chemnitz liegen der VfL. Goldenstein-Ernitzthal nach einer 0:2-Niederlage gegen Sportva. Hartmannsdorf und der Chemnitzer SV. nach einem 3:1-Sieg gegen Adbelner SC. wieder punktgleich. Germania Mittweida und Preußen Chemnitz trennten sich 0:0. Den Aufstieg zur Bezirksklasse erkämpfte sich bereits der TB. Gornsdorf durch einen 3:0-Sieg über Sportva. Oberhau. Im Bezirk Dresden-Bautzen behauptete sich der Kickers St. 2:1 gegen Radebeuler Ballspielclub.

**Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse**

Am Sonntag wurden die ersten Spiele um den Aufstieg zur Bezirksklasse ausgetragen. Spilva. Dresden siegte 1:0 (0:0) gegen SV. 06 Dresden, während sich VfB. Straßenschanz und VfL. 08 Reichen unentschieden 2:2 (1:1) trennten. In den Punktspielen gab es nachstehende Ergebnisse: TB. Cella - Dresdner Sportbrüder 4:2 (1:2); VfB. Reichsbahn Reichen - TB. Brodowiz 2:1 (2:0); TB. Pirna - Wacker Dresden 7:4 (5:3); TB. Jahn Dresden-Cotta - Fortuna Dresden 3:2 (1:2); Sportklub Dresden - MTV. Dippoldiswalde 2:2 (0:1).

**Frankreich sagt Länderpiel ab**

Frankreichs Innenminister hat den französischen Fußball-Berband ersucht, das Länderpiel gegen Deutschland am 28. April in Paris und zugleich die Begegnung einer Schmarlanwahl gegen Frankreich B-Cl in Bordeaux am gleichen Tage abzusagen. Der französische Verband war bis jetzt bemüht, die beiden Treffen durchzuführen, hatte aber bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen, mußte sich aber der Anordnung der Regierung fügen. Der Länderkampf soll an einem noch später festzusetzenden Zeitpunkt nachgeholt werden.

**Sport in Kürze**

Venna entthronte München 1880 bei den Deutschen Vereinsmeisterschaften im Turnen, die vor 2000 Zuschauern in Altdorf ausgetragen wurden. Der TSV. Venna mit Krösch, Müller, Kleine, Freier und Otto überküllte den Titelverteidiger München und sicherte sich den Meistertitel mit 1144,5 P. vor München 1880 mit 1143,2 P.

Den ersten deutschen Meistertitel im Basketball erkämpfte sich der Luftwaffen-SV. Spandau als zweifelloser Mannschaft bei den Schlußspielen der Gruppenturnierfeier in Hamburg. Das Endspiel gewannen die Flieger gegen den MTV. Bad Kreuznach überlegen mit 47:16. Im Kampf um den 2. Platz gewann Eintracht über Jahn München erst in der Verlängerung 32:23.

Einen neuen Weltrekord im Schwimmen über viermal 100 Yards stellte die Staffel des Neunorker AC. (Dermott, Keilly, Spence und Jid) mit 8:31 Min. auf.

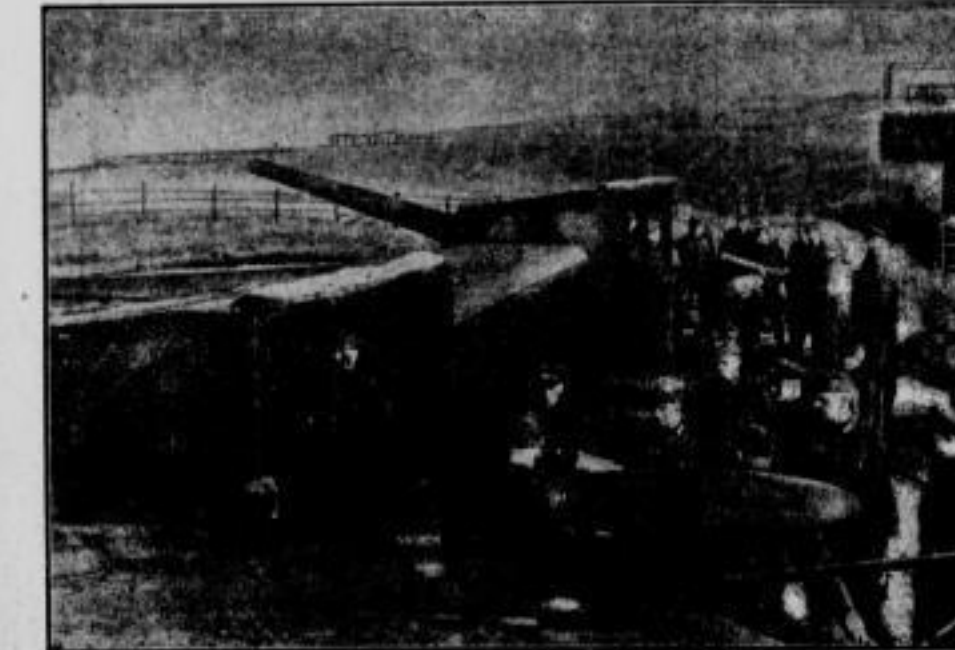
**Familienzwist mit Knüppeln und Messern ausgetragen**

In Warschau. Auf Grund eines Familienzwistes kam es in dem Dorf Wensa bei Sieradz in der Wojwodschast Voda zu einer Massenklage und -schere, an der sich schließlich alle männlichen Bewohner von 3 Dörfern beteiligten. Dabei wurden 40 Bauern und Bauernsöhne zum Teil schwer verletzt.

**Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe**

	15. 4.	16. 4.	17. 4.	Elbe	15. 4.	16. 4.	17. 4.
Moldau:				Nimburg	+ 55	+ 55	+ 49
Komark	+ 72	+ 72	+ 68	Brandeis	+ 54	+ 60	+ 46
Moldan	+ 78	+ 25	+ 17	Melauk	+ 112	+ 112	+ 108
				Leitmeritz	+ 103	+ 105	+ 100
				Amstet	+ 150	+ 146	+ 144
Eger				Nestowitz	+ 180	+ 157	+ 150
Laus	+ 76	+ 70	+ 60	Dresden	287	283	283
				Riesa	379	376	376

**Neues vom Tage in Bild und Wort**



**Deutschlands Macht an der Wasserfront**  
Nicht nur im Westen des Großdeutschen Reiches, sondern auch an seinen Küsten hat Deutschland mit der Küstenverteidigung einen unüberwindlichen Wall errichtet, dessen Aufgaben sehr vielseitig sind. Während sich früher der Dohrkeckrieg bis unmittelbar an die gegnerische Küste



**21.000 Mann italienische Kolonialtruppen**  
paradierten vor Gering und Balbo  
Dieses fast maulerisch wirkende Bild gibt einen Auschnitt von der eindrucksvollen Parade der libyschen Wehrmacht, die auf Befehl von Marschall Balbo zu Ehren seines Vorgesetzten, Generalfeldmarschall Göring, in der Nähe von Tripolis stattfand. Die Aufnahme zeigt einen berittenen Eingeborenenerverband während des Vorbeimarsches. (Scherl-Wagenborg - W.)